MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1902

35 (22.1.1902) Mittagblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-94801

General-Anzeiger

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal.

Inserate: Die Colonel-Zeile ... 20 Pfg. Auswärtige Inserate .. 25 „ Die Reklame-Zeile ... 60 „ Einzel-Nummer .... 5 „

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim". In der Postliste eingetragen unter Nr. 2821.

Telephon: Redaktion: Nr. 377. „ Expedition: Nr. 218. „ Druckerei: Nr. 341. „ Filiale: Nr. 815.

Nr. 35. Mittwoch, 22. Januar 1902. (Mittagblatt.)

Deutscher Reichstag.

23. Sitzung vom 21. Januar (Schluß.)

Abg. v. Brodhausen (kons.) führt aus, es sei lediglich Sache der Kommission, zu prüfen, ob die Wahl für gültig erklärt werden könne oder nicht. Die Wahl ist eingehend geprüft worden und durch die heutigen Ausführungen ist nichts Neues beigebracht worden. Abg. Auer (Soz.) bemerkt ebenfalls, es seien Beeinflussungen von höheren und niederen Beamten vorgekommen. Abg. Arendt (Reichsp.): Wahlbeeinflussungen, wie sie hier vorgekommen seien, seien immer noch zu ertragen. Man möge nur an den außerordentlichen Druck denken, der oft von kirchlicher Seite ausgeübt werde. Man brauche von dem Urtheil der Prüfungskommission nicht abzuhängen. Abg. Schwarze-Lippstadt (Centr.) bittet um Cassirung der Wahl. Abg. Franke widerspricht dem, ebenso Prieble (ntl.). Es folgen Bemerkungen Lenzmanns, Spahns, sowie einige persönliche Bemerkungen und ein Schlußwort des Referenten.

Für den Kommissionsantrag stimmen die Konservativen, die Reichspartei, die Antisemiten und die Nationalliberalen. Da diese die Minderheit bilden, ist der Kommissionsantrag abgelehnt und die Wahl also für ungiltig erklärt. Der Kommissionsantrag auf Giltigkeitserklärung der Wahl Graßmann-Thorn (ntl.) wird debattelos angenommen, ebenso wird die Wahl des Abg. Haenel-Kiel (Freis.) nach lebhafter Debatte für giltig erklärt.

Die Wahl des Abgeordneten v. Gersdorff (kons.) wird gemäß Kommissionsantrag debattelos für giltig erklärt.

Die Wahl von Sieg (nl.) in Graudenz-Strasburg hat bereits früher das Haus beschäftigt. Es waren Beweiserhebungen beschlossen worden. Es ist dabei der einzige Protestpunkt übrig geblieben, daß in einem Orte der Wahlvorstand zeitweise nicht aus drei Personen bestanden haben soll. Hierüber liegt die Aussage eines polnischen Arbeiters vor, während der Wahlvorsteher, uneidlich vernommen, erklärt, keine bestimmte Aussage machen zu können. Die Commission beantragt durch den Berichterstatter v. Czarlinski, da sie diesen Protestpunkt als erwiesen annimmt und die Mehrheit für Sieg nur 24 Stimmen betragen hatte, die Ungültigkeit der Wahl.

Bassermann (nl.): Auf Grund der Aussagen des polnischen Arbeiters, der, wie festgestellt worden ist, ein Analphabet ist und bei dem es vielleicht dahingestellt sein muß, ob er für schlüssige Beobachtungen besonders qualifizirt ist, will die Kommission die Wahl cassiren. Der Wahlvorsteher hat unbestimmt ausgesagt, aber es sind inconsequenter Weise die anderen Wahlvorstandsmitglieder nicht vernommen worden. Ob der polnische Arbeiter beeinflußt war, kann ich natürlich nicht behaupten. Jedenfalls ist es höchst auffallend, daß, wenn er damals so genaue Wahrnehmungen gemacht hat, er nicht in der Lage ist, die vier oder fünf Personen zu bezeichnen, mit denen er das Wahllokal betreten haben will. Es sind private Erhebungen angestellt worden, und die lassen es dringend erforderlich erscheinen, daß amtlich die Erhebungen ergänzt werden. Wir beantragen daher die Beschlußfassung heute auszusetzen und die eidliche Vernehmung sämmtlicher Mitglieder des Wahlvorstandes zu beschließen, ferner die eidliche Vernehmung des uneidlich vernommenen Wahlvorstehers, daß er in Folge Erkältung an chronischem Kopfweh und Gedächtnißschwäche leidet, ferner die Vernehmung dieser sämmtlichen Zeugen darüber, ob nicht bei der Form des Wahllokals sehr leicht ein Beisitzer, der sich nicht am Wahltische befand, an einer andern Stelle des Zimmers von einem Wähler übersehen werden konnte.

v. Glebocki (Pole) widerspricht der weiteren Beweiserhebung. Auch wenn alle Zeugen so aussagen, wie Herr Bassermann es erwartet, so bleibt doch die Aussage des Wählers, der nur zwei Mitglieder des Wahlvorstandes gesehen hat, bestehen. Es ist ja möglich, daß Einer unter der Bank gelegen hat, dann war er aber nicht fähig, den Wahlvorgang zu beobachten. (Heiterkeit.)

Dr. Spahn (Centr.): Darauf allein kommt es an, ob drei Wahlvorstandsmitglieder den Wahlvorgang beobachten konnten. Wenn Einer in irgend einer Ecke des Lokals sich befand und dazu nicht in der Lage war, so genügt das nicht. Aber Herr Bassermann hat neues Material nach einer andern Richtung vorgebracht, das können wir in der Kommission noch einmal berathen. Ich beantrage Rückverweisung an die Kommission.

Bassermann (nl.): Damit bin ich einverstanden.

Gegen die Polen und einen Theil des Centrums wird die Wahl von Sieg an die Wahlprüfungskommission zurückverwiesen. Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr: Etat des Reichskanzlers, des Reichstags und des Reichsamts des Innern. — Schluß 6 Uhr.

Der Staatsvertrag wegen der Main-Neckar-Bahn.

Mit der im neuen Staatsvertrage zwischen Preußen, Hessen und Baden vorgesehenen Auflösung der Direktion der Main-Neckar-Bahn zu Darmstadt wird eine Art „kleiner deutscher Bundestag" auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens zu Grabe getragen. Die drei zur Main-Neckar-Bahn-Gemeinschaft verbündeten Regierungen hatten je einen Bevollmächtigten in die Direktion delegirt, und jeder dieser „Eisenbahnbundestagsgesandten" wachte darüber, daß seinem Staate nichts vorenthalten und nichts zugefügt wurde. Herrschte auch unter den Beamten ein kollegialischer Geist, so blieb sich doch der Hesse stets bewußt, daß sein Vertreter den Vorsitz führte, der Badenser, daß der Seinige die zweite Stimme hatte, während der Preuße sich mit dem Besitze der dritten Stimme trösten mußte. In manchen Aeußerlichkeiten trat die Wahrung der im Uebrigen proklamirten Parität augenfällig hervor; so z. B. in den Bureaux, wo an jedem Klingelwerke für jeden Bundesstaat ein Schieber angebracht war: klingelte der hessische Vertreter, so enthüllte die herabfallende schwarze Scheibe die Aufschrift „Hessen", klingelte der badische Vertreter, so trat der Name „Baden" in die Erscheinung und ebenso war es mit „Preußen", wenn dessen Bevollmächtigter den elektrischen Klingelstrom oder die Stromklingel in Bewegung setzte. Bei der Beflaggung sah man z. B. auf dem Darmstädter Bahnhofe gegen Süden das badische „Gelb-roth-gelb", gegen Norden das preußische „Schwarz-weiß", in der Mitte das hessische „Roth-weiß" und über allen die deutschen Farben prangen. — Wir weinen der bald zur ewigen Ruhe eingehenden Direktion der Main-Neckar-Bahn keine Thräne nach und wünschen nur, daß mit ihr auch das antiquarische Personenwagenmaterial die verdiente Ruhe finden möge, das speziell wir Mannheimer in mehr als ausreichendem Maße zu genießen, das etwas zweifelhafte Vergnügen hatten.

Nach der Verstaatlichung der Hessischen Ludwigsbahn und dem Abschluß der preußisch-hessischen Gemeinschaft (Vertrag vom 17. Dezember 1896) war es klar, daß die Main-Neckar-Bahn in ihrer seitherigen Verfassung und Verwaltung nicht mehr aufrecht erhalten werden konnte, und es darf wohl die Frage aufgeworfen werden, ob es nicht zweckmäßiger und vortheilhafter für uns gewesen wäre, gleich mit der Einrichtung jener Gemeinschaft eine Aenderung im Main-Neckar-Bahn-Verhältniß herbeizuführen. Jedenfalls hätte man sich dann den unschönen Konkurrenzkampf ersparen können, der im Jahre 1898 gerade in Mannheim seinen Schauplatz hatte.

Besteht nach dem erwähnten preußisch-hessischen Staatsvertrag von 1896 zwischen diesen Staaten für den Eisenbahnverkehr eine Betriebs- und Finanzgemeinschaft, so charakterisirt sich das neue Verhältniß zu Baden bezüglich der Main-Neckar-Bahn lediglich als eine Gemeinschaft des Betriebs, denn Baden erhält nicht einen verhältnißmäßigen Antheil an den Ueberschüssen der Gemeinschaft, sondern nur die auf seine Strecken entfallenden, nach Maßgabe der Tarife und der Konkurrenzaufnahme gegen andere Linien berechneten Antheile nebst einem Zuschlag für die Nebeneinnahmen. Ob diese Abmachung für uns vortheilhaft sein wird, muß die Zukunft lehren; die Berechnung in der Regierungsvorlage (Anlage 2), nach welcher wir im Jahre 1898/99 bei Anwendung der neuen Berechnungsweise ein Mehr von 161 461 Mk. und im Jahre 1899 ein solches von 257 355 Mk. zu verzeichnen gehabt hätten, kann uns nicht ohne Weiteres von der Vortheilhaftigkeit des neuen Vertrages überzeugen, vielmehr kommen wir gerade dadurch auf einen, wie uns scheint, etwas schwachen Punkt desselben. Vorab sei bemerkt, daß wir bei der neuen Berechnung nicht nur Vortheile, sondern auch Nachtheile zu verzeichnen haben; so wären uns für die erwähnten Abrechnungsperioden am Aufwand für Betriebsmittel 48 291 Mk. entgangen, die wir auf Grund des alten Vertrages von 1843 gutgeschrieben bekommen haben.

Der schwache Punkt des Vertrages liegt unseres Erachtens darin, daß wir in demselben nicht die mindeste Garantie dafür finden, daß die Main-Neckar-Bahn auch mit einer ihrer seitherigen Betheiligung entsprechenden Verkehrsquote bedacht werden wird. Was nützen uns alle Berechnungen für die Vergangenheit, wenn wir für die Zukunft keine Sicherstellung haben? Nehmen wir das Kursbuch zur Hand und betrachten wir auf der beigefügten Karte die eisenbahngeographische Situation, so sehen wir von dem Knotenpunkt Frankfurt a. M. drei Parallel-Linien ziehen, von denen eine über Darmstadt, eine über Großgerau-Lampertheim und eine über Worms nach Süden zieht. Auf diesen Linien hat die preußisch-hessische Gemeinschaft folgende Strecken bis zur Grenze und zwar über

Darmstadt	57 Km.
Lampertheim	81 Km.
Worms	83 Km.

Es ist ein alter und allgemein anerkannter Grundsatz für die Leitung des Verkehrs, daß jede Eisenbahnverwaltung denjenigen Verkehr, welchen sie in der Hand hat, d. h. der von ihren Linien ausgeht, über ihre längsten Strecken leitet. In vorliegendem Falle hat also die preußisch-hessische Gemeinschaft das größte Interesse daran, den Verkehr über Worms oder — wenn man wegen des Umweges von dieser Route absehen will — über Lampertheim zu leiten und denselben dem Wege über Darmstadt—Schwetzingen bezw. Heidelberg zu entziehen. In der That hat auch die Gemeinschaft der letzteren Route schon im Jahre 1898/99 die Hälfte des Transitverkehrs entzogen, was in der Budgetperiode 1900/01 einen Einnahmeausfall von nicht weniger als 588 200 Mk. für uns verursachte. Da die Gemeinschaft den Hauptverkehr in Händen hat, so ist es ihr ein Leichtes, uns auch von dem Reste so viel weiter zu entziehen, als ihr beliebt, zumal nun auch der Betrieb unserer direkten Einwirkung entzogen ist. Wenn im Staatsvertrage von 1843 keine derartigen Stipulationen enthalten sind, so hat dies darin seinen Grund, daß damals die gesammten Verhältnisse anders lagen und die heutigen Parallel-Linien nicht bestanden. Eine etwaige Vertröstung auf sonstige bestehende Abmachungen könnte uns nicht beruhigen; in einem Staatsvertrage, in welchem über alle möglichen Kleinigkeiten, wie Titel, Kokarde, Uniform und selbst die Altmaterialien Bestimmung getroffen ist, sollte unseres Erachtens über die Hauptsache — wir möchten sagen über

Von echtem Adel.

Roman von M. Prigge-Brook.

(Nachdruck verboten.)

6) (Fortsetzung.)

Immer noch liefen die gewünschten Gelder aus England glücklich ein, nur daß die Schreiben des Bankiers länger wurden und er schließlich dringend um eine gründliche Ordnung der Angelegenheiten seines Mandanten bat. Das machte Trachenberg stutzig. Was wollte dieser Mann? Hatte er ihm nicht Vertrauen über Vertrauen bewiesen, und jetzt sollte er sich selbst in eine große, ihm vollständig ungewohnte Arbeit stürzen, deren Zweck und Frommen er keineswegs einsehen konnte! Verstimmt suchte er seinen alten Rechtsbeistand auf. Dieser besorgte zwar seit der Verheirathung seines ehemaligen Klienten keine Geschäfte mehr für ihn, doch hatte er dem liebenswürdigen Manne ein reges Interesse bewahrt und zeigte sich auch gleich bereit, ihm zu dienen.

Kopfschüttelnd las er Mr. Bakers Brief.

„Der Herr bezieht sich da auf eine Anzahl diesem vorausgegangener Schreiben, spricht von übergroßen Verkäufen, die angeblich in Ihrem Auftrage ausgeführt, von Verlusten u. s. w. Haben Sie eine Ahnung, Herr General, worauf das hinaus will?"

„Keine Idee, lieber Willkens, nicht einen Schimmer," versicherte Trachenberg eifrig. „Seit Jahren schreibt der brave Mann zuweilen ungereimtes Zeug, verlangt Prüfungen, Unterschriften und was weiß ich. Die letzteren habe ich gegeben, von den ersteren verstehe ich leider nichts."

„Hm, hm!" machte der Justizrath bedenklich. „Sie haben hoffentlich die Gesammtkorrespondenz des Mr. Baker aufgehoben, Herr General? Unter Umständen hängt viel für Sie davon ab."

„Hab' ich, hab' ich!" scherzte der General gut gelaunt. „Ein wie arger Sünder ich auch in Ihren Augen sein mag, so habe ich doch alles Schriftliche in meinem Schreibtische fein säuberlich aufbewahrt. Müßte mich sehr irren, oder es sind sogar noch uneröffnete Liebesbriefe meines biedern Englishman darunter."

„Unverbesserlich!" murmelte Willkens zwischen den Zähnen, während er laut zu seinem Klienten sagte:

„Ich fürchte, mein verehrter Herr General, es stehen Ihnen nun unangenehme Ueberraschungen bevor, wenn ich nach dem Inhalte dieses Briefes urtheilen soll! Um aber die ganze Lage der Sache genau zu prüfen, muß ich Sie um Aushändigung des gesammten Materials bitten. Vermögensaufstellung, Quittungen, Briefe, kurz alles Schriftliche, was über diese Angelegenheit in Ihren Händen ist. Befehlen Sie, daß ich mich zu Ihnen bemühe?"

„Nein, nein, lassen wir das, lieber Freund. Ich habe eine Aversion gegen derartige Prüfungen. Daß sie nicht glänzend ausfallen wird, kann ich mir denken; wir haben eben etwas reichlich viel verbraucht. Sie können sich die Geschichte ja auch von hier aus ansehen. Ich suche Ihnen Alles, was ich vorfinden kann, zusammen und Sie theilen mir dann das Ergebniß Ihrer Prüfung mit."

„Einverstanden! Aber lassen Sie die Sache nicht wieder anstehen," bat Willkens dringlich. „Nach Bakers Ansicht ist's hohe Zeit, daß Sie Einsicht nehmen. Wann darf ich die Papiere erwarten? Heute noch?"

„Morgen, lieber Willkens, morgen, dann aber ganz bestimmt. Für heute habe ich keine halbe Stunde Zeit. Um 1,30 Uhr geht der Sonderzug nach Karlshorst, ich bringe meine „Maid of Orleans" zum ersten Male heraus; da darf ich nicht zu spät kommen."

Und dem Justizrath freundlich zunickend, verließ er das Bureau.

„Was hat der Mann für Glück gehabt," sagte der Justizrath hinter ihm her. „Die reichste Erbin Schlesiens mit einem Vermögen, das sich beim besten Willen kaum verbrauchen ließ. Und doch, wette ich, der Alte hat ein ganz gehöriges Loch hineingebracht, sonst könnte der Brief des Bankiers unmöglich so zaghaft klingen."

Der Morgen kam und ging, ohne dem Rechtsbeistand die versprochenen Papiere zu bringen. Der General hatte in der Freude über den Sieg seines Rennpferdes den ärgerlichen Brief vergessen, und als nach Tagen eine Einladung Sr. Majestät des Kaisers zu seinen treuen Trachenberg zur Hubertusjagd erging, da war der alte Herr so froh erregt, daß er noch wichtigere Sachen vergessen hätte.

Die beiden Söhne waren diesmal auch befohlen, man strahlte im Trachenbergschen Hause ob dieser hohen Gunst, und der General hoffte im Stillen, daß ihn sein Herr und Kaiser auch in diesem Jahre durch eine Anrede auszeichnen werde.

In seiner Freude erfuhr der alte Herr das größte Wohlwollen von Seiten des verehrten Herrschers, er sprach sich ebenso anerkennend über Achims Siege auf grünem Feld, wie über die göttliche Kunst des jüngsten Sohnes aus, und erfüllte dadurch das Herz seines getreuen Dieners mit gerechtem Stolz. Beim Jagddiner mußte Trachenberg den Ehrenplatz neben dem Monarchen einnehmen, der sich lange und eingehend mit ihm unterhielt.

Ueberglücklich trat er mit seinen Söhnen die Heimfahrt an.

Er konnte nicht müde werden, daheim dem staunenden Freifräulein jedes Wort, jede Gebärde des hohen Gastgebers zu erzählen und sich der widerfahrenen Auszeichnung zu freuen.

Es war die letzte Erdenfreude, die der Himmel dem tapferen Degen beschied.

Noch in der Nacht nach der Jagd erkrankte der General heftig an seinem alten Uebel.

Der eilig herbeigerufene Arzt konstatirte Gelenkrheumatismus und zog ein besorgtes Gesicht.

Die Söhne, sowie das Freifräulein wichen nicht vom Lager des Erkrankten, der ohne Ahnung der ihm drohenden Gefahr in schmerzfreien Augenblicken noch von den genossenen Ehren des vorigen Tages träumte.

Nachmittags hörten die Schmerzen auf, doch trat eine bedenkliche Herzschwäche in den Vordergrund, die das Schlimmste befürchten ließ.

Alle, mit Ausnahme Trachenbergs selbst, waren bestürzt. Liebevoll bemühten die Söhne sich um den Vater.

Da richtete der Kranke sich plötzlich auf und winkte Ulrike, ihn höher zu betten.

„Kinder," sagte er mit Anstrengung sprechend, „mir wird so seltsam zu Mu[illegible] nicht gerade schl[illegible]ter als zuvor, aber doch anders.

MARCHIVUM

die Nährung des Organismus —, nämlich über die Zutheilung vom Verkehr eine Bestimmung nicht fehlen.

Uns scheint, daß es einfacher und vortheilhafter für uns gewesen wäre, wenn man aus den drei Linien eine einzige Gemeinschaft gemacht oder einen sonstigen Ausweg gefunden hätte, der die spezielle Linie an der thatsächlichen Verkehrszuweisung desinteressirt hätte. Ja, wir hätten allfällig den Eintritt Badens mit seinen 39 Kilometer Main-Neckar-Bahn in die preußisch-hessische Gemeinschaft dem künftigen unsicheren Zustande auf Grund des neuen Vertrags vorgezogen.

Was das Betriebsmaterial betrifft, so ist dessen Uebergang in die den Betrieb führende preußisch-hessische Gemeinschaft selbstverständlich, und wir freuen uns, daß wir von dem Anblick verschont bleiben, zu den auf die Gemeinschaftswagen gemalten preußischen und hessischen Wappenthieren auch die badischen Greife hinzugemalt sehen zu müssen. Es verdrießt uns immer, an diesen Wagen das unästhetische Bild zu sehen, wie der hessische Löwe in seiner etwas carnevalistisch wirkenden Colorirung und mit dem talglichtartigen Schwert die Zunge gegen den preußischen Adler herausstreckt, der seinerseits das Gleiche thut. Zu der Firma „Adler und Loewe", wie der Volksmund die preußisch-hessische Gemeinschaft getauft hat, tritt also die Firma „Greif" nicht hinzu!

Ob man statt der komplizirten und für uns unvortheilhaft wirkenden Berechnung unseres Antheils am Betriebsmaterial das letztere nicht besser einfach an die Gemeinschaft gegen Baar verkauft und dafür eine Vergütung für Benutzung des Gemeinschaftsmaterials auf der badischen Strecke vereinbart hätte, dürfte von Seite des Landtages in Erwägung zu ziehen sein.

Politische Uebersicht.

* **Mannheim,** 22. Januar 1902.

Die Arbeiten der Zolltarifcommission

schreiten langsam vorwärts, aber man muß feststellen, daß von einer grundsätzlichen Verzögerung nicht mehr gesprochen werden kann. Im Gegentheil, zur Zeit betheiligen sich alle Parteien lebhaft an den gestellten Anträgen, die durchaus sachlicher Natur sind und einer ernsten Prüfung bedürfen. Das endgültige Ergebniß der gestrigen Verhandlungen ist freilich im Vergleich zu den noch bevorstehenden gewaltigen Aufgaben verhältnißmäßig klein. Bei § 5 wurden die Nummern 7, 8 und 9 erledigt, wobei die zu Nr. 7 gestellten Anträge der Sozialdemokraten und des Abgeordneten Gothein abgelehnt wurden und die Regierungsvorlage unverändert zur Annahme gelangte. Es handelt sich darum, ob Schiffern und Schiffsmannschaften das Recht zustehen soll, für länger als zwei Tage Lebensmittel mit in das Zollinland hineinzubringen. Die Sozialdemokraten hielten den Zeitraum für zu kurz bemessen und wollten ihn auf eine Woche ausdehnen, während der Abgeordnete Gothein diese Beschränkung ganz in Wegfall bringen wollte. Die größte Zeit nahmen die zu Nr. 9 gestellten Anträge der Konservativen in Anspruch, die eingehende neue Säcke, die nachher mit deutschen Waaren gefüllt wieder ins Ausland gehen, für zollpflichtig halten und unter Festhalten der Identität nachträgliche Erstattung des halben Zolles verlangen. Abg. v. Wangenheim, der diese Vorschläge begründete, hob besonders hervor, daß es sich um einen sehr bedeutenden Betrag von Jute-Säcken handele, die, etwa 13 Millionen an Zahl, gegenwärtig in Ostindien produzirt würden und zum Nachtheil für unsere eigene Jute-Industrie zollfrei hereinkämen. Obgleich der Antrag gegen die sogenannten agrarischen Interessen verstoße, halte er es doch für zweckmäßiger, der deutschen Industrie diese Arbeit und Deutschland eine leistungsfähige Sack-Industrie auch im Interesse der Landwirthschaft im eigenen Lande zu erhalten.

Die verbündeten Regierungen setzten dem Antrage ziemlich lebhaften Widerstand entgegen, weil es ein seit fünfzig Jahren bestehender Grundsatz sei, Umschließungen, die zum Export deutscher Waaren ausgingen, zollfrei zu lassen. Durchbreche man diesen Grundsatz, so würden auch Kisten-, Faß- und Blech-Industrie ähnliche Forderungen stellen. Wenn Mißbräuche bei der frühern Maßregel eingetreten seien, so mögen dagegen Cautelen geschaffen werden. Abg. Müller-Fulda, der einen besonderen Antrag gestellt hatte, für die Juteindustrie eine Ausnahme zuzugestehen, zog diesen Antrag wieder zurück, wollte aber die Vorschläge der verbündeten Regierungen annehmen, weil er meinte, die Jutespinnerei brauche diese Unterstützung, die hier gefordert werde, nicht, und der deutschen Zuckerindustrie, die jetzt in einer ganz besonderen Nothlage sich befinde, könne auch dieses Opfer nicht mehr zugemuthet werden. Vor allen Dingen glaubte er grundsätzlich sich dagegen erklären zu sollen, daß man eine Waare verzolle, die nicht im Inlande verbraucht werden solle. Gegen den Antrag sprachen sich besonders die Herren von der Sozialdemokratie und vom Freisinn aus, wobei die Abgg. Stadthagen und Molkenbuhr die günstige Lage der Juteindustrie und ihre 40 % Dividenden vorführten und die ganze Forderung für eine absolut ungerechte erklärten, um so mehr, da in der Juteindustrie fast nur ausländische Arbeiter zu billigsten Lohnsätzen beschäftigt würden. Auf der andern Seite sprachen die Abgeordneten Dr. Beumer, Herold, Dr. Paasche, Gamp und Graf Schwerin lebhaft für den Antrag, weil sie die Solidarität zwischen den Interessen der Industrie und der Landwirthschaft aufrechterhalten wollten. Sie betonten auch, daß die Bedenken der Vertreter der verbündeten Regierungen für sie nichts Abschreckendes hätten; denn es sei zweckmäßiger, daß Kisten, Fässer und Blechumschließungen im Inlande hergestellt würden, als daß sie zum Schaden für beide Industrien vom Auslande bezogen würden. Vor allen Dingen möge man hier nicht grundsätzlich, sondern nach praktischen Erwägungen handeln, und diese sprächen dafür, daß das größere Interesse hier auf Seite der Industrie liege.

Dr. Paasche wies auch noch darauf hin, daß bei § 2 nachträglich noch eine Aenderung insofern eintreten müsse, als diejenigen Säcke, welche aus Deutschland in das Freihafengebiet geführt würden, um darin Getreide nach Deutschland zu importiren, gegenwärtig verzollt werden müßten, obgleich es deutsche Waaren seien, die vielfach wiederholt derselben Manipulation dienten. Das Ergebniß der langen Erörterungen war, daß mit 16 gegen 9 Stimmen der konservative Antrag angenommen wurde, wobei auch die große Mehrheit des Centrums den Ausführungen des Abg. Müller entgegen für den agrarischen Antrag eintrat. Heute wird wahrscheinlich erst eine lange Geschäftsordnungsdebatte stattfinden, weil Abg. Singer beantragt hat, die Protokolle des wirthschaftlichen Ausschusses den Kommissionsmitgliedern zugänglich zu machen.

Französische Alarmnachrichten.

Einige weniger bedeutende französische Blätter brachten in den letzten Tagen Alarmdepeschen aus Nancy über eine enorme Anhäufung von Kriegsmaterial in Metz und in Straßburg, sowie über eine angeblich beunruhigende Verstärkung deutscher Truppen längs der Grenze. Diese Nachrichten werden auffallender Weise mehrfach von deutschen Zeitungen nachgedruckt. Sie sind, wie die Südd. Reichskorresp. feststellt, vollständig aus der Luft gegriffen und entbehren jeglicher thatsächlichen Unterlage.

Vorbereitungen zum Empfang des Prinzen Heinrich.

Eine Versammlung einer großen Anzahl deutscher Vereine von Newyork, bekannt unter dem Namen Vereinigte Sänger, berieth über den Empfang des Prinzen Heinrich und wählte einen Ausschuß von 25 Mitgliedern. Präsident Dr. Weyland beglückwünschte nach der Köln. Ztg. die Versammlung zu dem Gedanken, dem Gaste eine deutsch-amerikanische Kundgebung zu bereiten; er führte ferner aus, man dürfe nicht vergessen, daß Prinz Heinrich nicht als Blutsverwandter der Deutschen komme, sondern das amerikanische Volk besuche; aber daß die Deutschen eine besondere herzliche Huldigung dem Prinzen darbringen wollen, das sei nicht nur ihr Wunsch, sondern werde auch von dem amerikanischen Volke erwartet. In Milwaukee erließ der Mayor eine Proklamtion zu einer Volksversammlung behufs formeller Einladung des Prinzen Heinrich, Milwaukee zu besuchen. In Pittsburg wählten die Mitglieder der deutschen Veteranenvereine, 3000 an der Zahl, einen Ausschuß, um dem Prinzen Heinrich eine Adresse in Newyork zu überreichen. Im Kongreß erklärte der Abgeordnete für Missouri, Clark, er sei hoch erfreut, daß die Vereinigten Staaten dem Prinzen Heinrich einen festlichen Empfang bereiten wollen; dies zeige nämlich, daß die übereifrigen Engländerfreunde, welche versuchten, die Idee zu nähren, daß Amerika mit England wider Deutschland im Bunde stehe, Lügner seien. Dem Berliner Bureau der „Newyorker Staatszeitung" ging eine Kabeldepesche aus Newyork zu, wonach einer Anregung der „Newyorker Staatszeitung" folgend, die amerikanische Presse beschloß, dem Prinzen Heinrich ein Bankett zu geben.

Deutsches Reich.

B.N. **Karlsruhe,** 21. Jan. (Zur Klosterfrage.) Gegenüber der von einigen Blättern gebrachten Meldung in der Klosterfrage habe die Kurie sich neuerdings entschlossen, von der Zulassung des Benediktinerordens abzusehen und dagegen um die Zulassung des Ordens der Kapuziner nachgesucht, wird dem „Bad. Nachrichtenbureau" von informirter Seite mitgetheilt, daß bereits seit zwei Jahren keine Verhandlungen über die Ordensfrage zwischen der Bad. Regierung und der Kurie mehr stattgefunden haben.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim,** 22. Januar 1902.

* **Hofbericht.** Gestern Vormittag fand die Eröffnung der Ausstellung des unter dem Protektorat der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen stehenden Vereins „Freunde der Handarbeit" in Stockholm in den Räumen des Kunstvereins statt. Die Großherzoglichen Herrschaften begaben sich um diese Zeit in das Kunstvereinsgebäude.

* **Die mittleren Städte Badens** werden dem Großherzog zum 50jährigen Regierungsjubiläum ein Album mit Bildern von diesen Städten überreichen.

* **Stellenübertragung.** Dem nichtetatmäßigen Verwaltungsassistenten Anton Brenzinger beim Landesgefängniß Mannheim wurde die etatmäßige Amtsstelle eines Verwaltungsassistenten daselbst übertragen.

* **Die Anlegung eines Truppenübungsplatzes für das 14. Armeekorps** bei Villingen ist, so wird uns aus Karlsruhe geschrieben, noch nicht einmal wahrscheinlich, geschweige denn sicher. Zunächst wollen die Militärbehörden, welchen die hohe und darum rauhe Lage des Platzes Bedenken erregt, sich im kommenden Frühjahr nochmals den Platz genau ansehen. Ebenso wird die höchste Militärbehörde in Berlin schon mit Rücksicht auf den Millionenaufwand, um den es sich auch bei nicht übertriebenen Forderungen der Gemeinden und sonstigen Grundeigenthümern handelt, den Platz nicht unbesehen kaufen wollen und es ist deßhalb zu erwarten, daß ehe nur die Verhandlungen über den Kauf beginnen können, noch geraume Zeit verstreichen wird. Nach diesen Verhandlungen werden das Kriegsministerium, die badische Regierung, der Landtag und der Reichstag sich schlüssig machen müssen. Der „Schw." warnt daher vor übereilten Schritten, wie sie durch Landkäufe schon da und dort erfolgt oder doch geplant sein sollen.

* **Besprechung der badischen Handwerkskammern.** Am Montag fand in Karlsruhe im Ministerium des Innern unter dem Vorsitz des Landeskommissärs Braun eine Konferenz der Vorsitzenden und Sekretäre der 4 Handwerkskammern des Landes statt, der auch Minister Schenkel anwohnte. Es wurden zunächst die einschlägigen Bestimmungen des Handwerkergesetzes besprochen und sodann allgemeine Normen für die Regelung des Lehrlingswesens aufgestellt. In der Nachmittagssitzung entspann sich eine längere Erörterung über die Frage, wem das Prüfungsrecht zu ertheilen sei. Die Kammern einigten sich dahin, daß im Prinzip Prüfungsausschüsse nur von den Kammern gebildet werden sollen. Mit diesem Beschluß war die Regierung einverstanden. Die Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens werden vom Ministerium ausgearbeitet, gedruckt und den einzelnen Kammern zugestellt. Dann kann die Durchführung der Prüfung erfolgen. Das bereitwillige Entgegenkommen der Regierung fand allseitige Anerkennung.

* **Vergütung für Rechtsanwälte.** Eine Verordnung des Ministeriums des Innern bestimmt, daß die Vergütung für Rechtsanwälte für ihre Berufsthätigkeit vor dem Landesversicherungsamt auf den Betrag von 5 bis 50 Mk zu bemessen ist. Wenn in einem Streitfall gegen mehrere Bescheide Rechtsmittel schweben, so gilt das Verfahren über dieselben, wenn über sie gleichzeitig entschieden wird, nur als ein Verfahren. Für die Theilnahme an Beweisverhandlungen außerhalb der Gerichtsstätte kann der Vergütung noch eine entsprechende Entschädigung zugebilligt werden, wenn die Anwesenheit des Rechtsanwalts geboten war. Dagegen werden Schreibgebühren und Portoauslagen nicht vergütet, auf diese wird bei Bemessung der Vergütung Rücksicht genommen.

* **Schneebeobachtungen.** Gegen das Ende der verflossenen Woche hat es in den höheren Lagen etwas geschneit, doch haben sich die Schneehöhen nicht nennenswerth verändert. Die mittleren Höhen des nördlichen Schwarzwaldes haben sich aber wieder mit einer dünnen Schneedecke überzogen. Am Morgen des 18. Januar (Samstag) sind gemessen worden in Stetten a. k. M. 3, beim Feldberger-Hof 40, in Titisee 2, in Bernau 2, in Gersbach 1, in Todtnauberg 21, in Heubronn 2, in St. Märgen 10, in Kniebis 20, in Breitenbrunnen 3, in Herrenwies 2 und in Kaltenbronn 2 Cmtr.

* **Entstehung, Wesen und Bekämpfung der Tuberkulose.** Der von der Ortskrankenkasse Mannheim I veranstaltete Cyclus des Herrn Dr. Marcuse über obiges Thema, deren erster gestern Abend in der Aula des Realgymnasiums stattfand, hatte sich eines außerordentlich zahlreichen Besuches zu erfreuen. Die Besucher gehörten allen Klassen der hiesigen Bevölkerung an. Wir haben in der Tuberkulose, so führte der Redner aus, eine Volkskrankheit schlimmster Art zu sehen. Sie ist keine Krankheit der Neuzeit, sondern sie reicht bis zur Wiege der Menschheit zurück, nur ihr Charakter hat sich im Laufe der Jahrhunderte geändert, finde man sie doch schon sogar unter den Indianern Nordamerikas. Die Krankheit ist zu einem sozialen Uebel geworden und deßhalb bildet es eine Aufgabe der Wissenschaft, Mittel und Wege zu ihrer Bekämpfung zu finden. Redner gibt nun eine Reihe von Zahlen, wonach man ermessen kann, welch ungeheuere Ausbreitung die Tuberkulose namentlich in Deutschland genommen hat; sollen doch nach einer oberflächlichen Schätzung bei uns jährlich 226 000 Menschen von ihr ergriffen werden, nach einer anderen Schätzung sind es sogar eine Million, was bei der starken Bevölkerungszunahme wohl auch nicht als übertrieben bezeichnet werden kann. Die Städte Hamburg, Frankfurt und München sind zum speziellen Studium der Krankheit herangezogen worden. Letztere Stadt hat die höchste Sterbeziffer an Tuberkulose aufzuweisen. Was die Vertheilung der Sterblichkeit auf die einzelnen Berufsarten anbelangt, so werden diejenigen Arbeiter, die am meisten unter dem Staub zu leiden haben, auch am heftigsten von der Seuche betroffen und das sind an erster Stelle die Vergolder und dann die Tapezierer. Die Tuberkulose ist vor Allem eine Krankheit der minderbegüterten Klasse, sie wird am mörderischsten und rücksichtslosten von ihr getroffen; aber auch hier müsse die Selbsthilfe eingreifen, daß sich Jeder vor der Krankheit schützt, so gut er kann, denn von heute auf morgen kann diese verheerende Seuche nicht bekämpft werden. Die Wohnungs-

---

Wie ich Euch hier um mich versammelt sehe, drängt's mich, mit Euch zu reden und Euch zu sagen, daß ich vom Grunde des Herzens doch ein glücklicher Vater bin. Das Beste von uns ist doch das, was von uns nachbleibt auf der Erde, wenn unser Leib in Staub zerfällt: das sind die Erben des Namens und der Thaten, die von uns zeugen werden. Und das ist mir vergönnt durch meine beiden guten Söhne. Ihr habt mir bisher nur Ehre und Freude bereitet, und ich hoffe zu Gott, daß Ihr auch später nie vergessen werdet, was Ihr Euch und Eurem alten Namen schuldet. Noblesse oblige! Adel legt Pflichten auf, die, edler, adeliger zu sein wie Andere, denen das Vorrecht edler Geburt nicht verliehen ward. Möge man Euch allezeit da an der Spitze finden, wo eine edle Adelsthat verlangt wird. Bleibt treu dem König, treu den Vätern, treu Euch selbst. So hat mich mein verstorbener Vater gelehrt, so lehrte ich Euch, und so werdet Ihr Eure Kinder lehren, wenn erst die Zeit gekommen ist." (Forts. folgt.)

Abnorme Witterung.

Plauderei von F. Clemens.

(Nachdruck verboten.)

Das ist wahrlich die verkehrte Welt! Im August und September mußten wir die Oefen heizen und jetzt möchten wir unsere Sommerkleider wieder hervorsuchen. Gar Manche schütteln darüber bedenklich die Köpfe, indem sie unter Hinweis auf die ähnlichen abnormen Witterungsverhältnisse der letzten Jahre der Meinung sind, wir befänden uns überhaupt inmitten einer großen klimatischen Revolution. Jenen zur Beruhigung hat Schreiber dieses in einer Chronik Nachforschungen angestellt und herausgefunden, daß wir armen Erdenwürmer uns wahrlich wegen des gedachten Umstandes nicht zu beunruhigen brauchen, denn ähnliche Abnormitäten sind von dem ehrwürdigen Chronisten schon vor tausend Jahren und später verzeichnet worden, und zwar unter Beifügung von Thatsachen, gegen die unsere Feststellungen nichts bedeuten wollen. Daß unsere klimatischen Gesetze im Laufe der Zeit Veränderungen erfahren werden, ist in der ganzen Entwickelung der Erde begründet, dabei spielen aber Jahrtausende und nicht Jahre eine Rolle.

Unser Chronist weiß nicht nur von außerordentlich milden Wintern zu berichten, sondern noch mehr von außerordentlich kalten. Auch die Zahl der nassen Sommer ist eine ungewöhnlich große. Für unseren Zweck erscheint es hinreichend, einige der frappantesten Beispiele herauszugreifen. Was zunächst die außergewöhnlich milden Winter anlangt, die uns momentan am meisten interessiren, so ist es vor Allem das Jahr 1186, das unsere Begriffe von Regelmäßigkeit und Reihenfolge der Jahreszeiten über den Haufen wirft. Im Januar blühten die Bäume, die Ernte war im Mai und im August die Weinlese. Auch der Winter des Jahres 1187 ließ sich Anfangs sehr gelinde an, erst im März trat strenge Kälte ein, die bis in den Mai anhielt und den Bäumen und dem Wein großen Schaden zufügte. Im Jahre 1289 blühte der Wein schon im April und wurde im August gelesen. Im Jahre 1302 blühten die Bäume wiederum schon im Januar, es folgte aber trotzdem kein nasser und kalter, sondern im Gegentheil ein sehr heißer Sommer, während der nächste Winter ein sehr harter genannt wird — ein Beweis, daß die gewöhnliche Voraussetzung, als müßte einem so abnormen Winter ein ebenso abnormer Sommer folgen, durchaus nicht in allen Fällen zutreffend ist. Die Erscheinung der Baumblüthe im Januar wiederholte sich im Jahre 1328, man erntete zu Pfingsten und hielt die Weinlese zu Jacobi. Der Winter des Jahres 1420 war so warm, „daß im April die Dornenhecken voller Rosen standen und man im Mai schon reife Weintrauben fand — es fiel jedoch im Juni ein kalter Reif, welcher den Wein verdarb." Wie es jetzt der Fall ist, so folgten auch damals oft mehrere milde Winter hintereinander, so in den Jahren 1425, 1427 und 1428. Die beiden ersteren Jahre „waren ganz ähnliche Jahre wie 1420, jedoch ohne schädliche Fröste. 1428 war abermals ein sehr gelinder Winter, in dessen Folge aber von Fastnacht bis Weihnachten die Pest wüthete." Das Jahr 1552 zeichnete sich dagegen durch einen ungemein warmen Herbst aus, im November blühten die Rosen zum zweiten Male.

An ungewöhnlich harten und kalten Wintern hat es nach dem Chronisten ebenfalls zu keiner Zeit gefehlt. Im Jahre 824 — um nur einige der auffälligsten Thatsachen herauszugreifen — fiel ein starker Schnee, welcher 29 Wochen liegen blieb. 875 fing der Winter schon am 1. November an und dauerte bis Gregorius des folgenden Jahres, 984 am 3. November und hielt bis zum 5. Mai an. Im Jahr 994 begann der Winter sogar schon am 13. Oktober. 1076 froren die Mühlen ein, sodaß es an Brod mangelte. 1112 fiel im Mai so viel Schnee, daß er die blühenden Bäume niederdrückte, und 1124 trat Ende Mai so starker Schneefall ein, daß in Folge der durch diesen bewirkten Kälte Menschen und Thiere erfroren. Auch während des strengen Winters im Jahre 1234 erfroren viele Menschen. 1358 fiel (nach einem harten und langen Winter) noch zwei Ellen hoher Schnee, nachdem im Frühling die Saat bereits Aehren getrieben hatte. Er fügte jedoch der Saat keinen Schaden zu, obwohl er 6 Tage bei strenger Kälte liegen blieb. 1407 begann der Winter zu Martini, dauerte 18 Wochen und gestaltete sich derart grimmig, „daß Brunnen, Bäche und Flüsse ausfroren, und die Eisenacher genöthigt waren, ihr Getreide in Köln mahlen zu lassen." 1432 blieb der Schnee vom November bis zum Februar liegen, 1598 mußte man des Schnees wegen bereits Anfang Oktober Weinlese halten. Am 8. Januar 1776 betrug die Kälte 32 Grad.

Den Reigen der abnormen nassen Jahre eröffnet in unserer Chronik das Jahr 820, welches so naß war, „daß die meisten Früchte auf den Feldern verdarben und im Herbst nicht bestellt werden konnte, worauf noch ein kalter und anhaltender Winter den Schluß machte. Die Folge war, daß im Jahre 821 bösartige Krankheiten Menschen und Vieh wegrafften." Im Jahre 1000 strömte so anhaltender und unendlicher Regen herab, „daß die Menschen glaubten, die Welt ginge durch eine zweite Sintfluth unter." 1063 herrschte Regenwetter vom Oktober bis April; 1100 war ein sehr nasser Winter, „durch den Theuerung und Krankheiten entstanden." Pest, Theuerung, Krankheiten verzeichnet der Chronist hauptsächlich als die Folge nasser Perioden — auch wir halten ja einen kalten und trockenen Winter für gesünder als einen nassen und abnormen. Anhaltende Nässe mit Theuerung wird ebenfalls gemeldet aus den Jahren 1310 und 1392, ebenso von 1401 und 1438. Im Jahre 1401 regnete es vom 12. März bis zum 17. September fast ununterbrochen. 1438 erzeugte die anhaltende Nässe eine fünfjährige Theuerung. Im Sommer 1480 reiften in Folge der herrschenden

MARCHIVUM

frage spielt hier eine ganz bedeutende Rolle. Das enge Zusammenleben ist der Nährboden, auf dem die Krankheit ganz speziell gedeiht. Als weiterer Umstand kommt hinzu, daß die beginnenden Schwindsüchtigen nicht von den übrigen Gesunden getrennt werden können. Hat doch eine Sanitätskommission in Neuyork die mehr als traurige Thatsache feststellen können, daß in einzelnen Häusern die Tuberkulose seit mehr als zwei Dezennien ununterbrochen geherrscht hat. In ihrer Bekämpfung spielen Sonne und frische Luft die erste, die Berufsthätigkeit und die Ernährungsfrage die zweite Rolle. Auch der Alkohol ist zu nennen, der oft als Nahrungsmittel angesehen würde, während er doch nur ein Genußmittel zweiter Güte bildet; hier haben allerdings die Aerzte eine gewisse Mitschuld, da der Alkohol von ihnen als Nährmittel verordnet wird. Die Ansteckungsgefahr, d. h. die Uebertragung von Mensch zu Mensch ist schon uralt, nur hätte der Beweis hierfür gefehlt, bis es Robert Koch in den 80er Jahren gelang, den Tuberkelbazillus zu entdecken. An gesunden Menschen pralle die Infizirung ab. Nur dort, wo ein Nährboden für die Bazillen vorhanden sei, setzen sie sich fest; deßhalb müßten wir den Körper zu kräftigen und stählen suchen, damit ein Angriff auf ihn abgeschlagen werden könne. Brausenden Beifall erntete der Redner für seine gemeinverständlichen Darlegungen.

* **„Feuerio“**, Große Carnevalgesellschaft in Mannheim. Auf die heute Abend im Saalbautheater stattfindende große Herren-Fremden-Sitzung des Feuerio machen wir nochmals aufmerksam. Alle diejenigen, welche sich Tische reserviren ließen, wollen sich bis spätestens 7½ Uhr einfinden, da es nicht möglich ist, die reservirten Plätze länger frei zu halten. Darum: Strichdjan geh ann se! Aber frühzeitig kommen!

* **Von der Rheinau.** Auf Vorschlag des Gemeinderaths Seckenheim wurde mit Verfügung Großh. Bezirksamts Mannheim Herr Fuhrunternehmer Wilhelm Wöllner zum Stabhalter des Nebenerts Rheinau ernannt.

* **Wegen Vergehens gegen das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs** nach § 4 vom 27. Mai 1896 erhielt der Schuhwaarenhändler Rudolf Altschüler aus Grünstadt gestern vom Schöffengericht eine Geldstrafe von 600 Mark, event. 40 Tage Gefängniß. Auf Grund einer Inventurausverkaufs-Annonce, in der besonders billige Schuhwaaren angepriesen wurden, erstattete der „Verein selbstständiger Kaufleute“ im März v. J. gegen Herrn Altschüler, der Inhaber mehrerer hiesiger und auswärtiger Schuhwaarenläden ist, Anzeige wegen unlauteren Wettbewerbs, weil die im Schaufenster ausgestellten Schuhwaaren billiger angepriesen wurden, als sie in den Läden resp. Filialen zum Verkaufe gelangten. In der gestrigen 5 Stunden lang dauernden Verhandlung des Schöffengerichts wurde nachgewiesen, daß diese Manipulationen gemacht worden sind, obwohl durch ein Urtheil des kgl. Schöffengerichts und des Oberlandesgerichts Stuttgart Herr Altschüler im Jahre 1898 wegen des gleichen Vergehens eine Geldstrafe von 500 Mark erhalten hatte. Herr Altschüler suchte diese Manipulationen auf seine Angestellten abzuschütteln; diese hätten strenge Anweisung gehabt, reell zu bedienen. Es wurde jedoch nachgewiesen, daß selbst die Ehefrau des Herrn Altschüler hier einer Filialleiterin den Auftrag gab, die Schuhe im Schaufenster billiger auszuzeichnen, sie dagegen im Laden zum ursprünglichen Preis zu verkaufen. Altschüler selbst bekümmerte sich weniger um die Preise, er selbst sah hauptsächlich nach dem Bestand der Kasse und ließ die Ladnerinnen stillschweigend die unlauteren Manipulationen treiben. Daß für die Schuhwaaren mehr verlangt wurden, als wie die Preisauszeichnungen im Schaufenster betrugen, davon hätte er sich durch Einsicht in die Bücher leicht überzeugen können. Das Gericht hält mit Rücksicht auf die erhebliche Vorstrafe wegen der gleichen Manipulationen, welche hier, in Wiesbaden, Frankfurt, Würzburg u. s. w. getrieben wurden, die bereits erwähnte Strafe von 600 Mark eventuell 40 Tage Gefängniß als angemessen. Auch wurde der Großh. Staatsanwaltschaft die Befugniß der Urtheilsverkündung im Amtsblatt zuerkannt.

* **Ueber den Einbruchsdiebstahl bei Herrn Uhrmacher Emil Fesenmeyer in Neckarau**, der im vorgestrigen Polizeibericht kurz gemeldet, ist noch Folgendes zu berichten: Der oder die Thäter hatten, um ihr Werk ungestörter ausführen zu können, die am Hause sich befindliche Straßenlaterne verlöscht, den Rollladen aus dem Verschluß gesprengt und in die Höhe gehoben und dann eine Scheibe mittelst eines mit grüner Seife dicht bestrichenen Tuches eingedrückt. Das im Nebenzimmer schlafende Dienstmädchen, welches durch das Geräusch aufgeweckt wurde, machte Lärm, wodurch die Diebe verjagt wurden, sonst dürfte der Schaden ein viel beträchtlicherer sein. Die Waaren sind versichert. — Wie man noch hört, häufen sich in Neckarau in letzter Zeit die Einbruchsdiebstähle in auffallender Weise. So wurde in einem Hause, in der Adlerstraße ein Schinken aus der Lade gestohlen; in einem andern Hause, ebenfalls in der Adlerstraße, wurde dreimal hintereinander Einbruch versucht. Ja die Dreistigkeit ging so weit, daß sich der Dieb in letzterem Falle mit brennenden Streichhölzern zurechtsuchte. Ebenso sollen Einbrüche in zwei Wirthschaften, ebenfalls in der bezeichneten Gegend versucht worden sein, aber ohne Erfolg, da die Diebe verscheucht wurden. Mit welcher Ungenirtheit diese Herren vorgehen, beweist, daß dieselben, wie gerüchtweise erzählt wird, einen beschriebenen Zettel, worauf sie ihren Besuch anzeigten, in die betreffende Wohnung schmuggelten.

* **Selbstmordversuch.** Vorgestern Vormittag hat sich in Karlsruhe ein 34 Jahre alter verheiratheter Kaufmann aus Mannheim unterhalb der Werkthalle in der Nähe eines im Mittelbecken liegenden Schiffes in selbstmörderischer Absicht in den hiesigen Rheinhafen gestürzt. Demselben wurde von einem in der Nähe befindlichen Schiffer ein Rettungsring zugeworfen, woran sich der Lebensmüde so lange festhielt bis er von einem Matrosen, der ihm mit einem Kachen zu Hilfe kam, dem nassen Element wieder entrissen wurde. Er wurde hierauf in einer Droschke in das Karlsruher israel. Krankenhaus verbracht.

* **Muthmaßliches Wetter am 23. und 24. Juni.** Der neue Luftwirbel ist unter Abflachung auf 745 mm nach dem nordwestlichen Rußland gewandert. Ueber dem größten Theile von Frankreich liegt noch immer ein Hochdruck von 775 mm, in Mittel- und Norddeutschland ist vielfach Regen eingetreten, während in Süddeutschland blos Bewölkung herrscht. Auch für Donnerstag und Freitag ist fortgesetzt größtentheils bewölktes, aber in Süddeutschland fast ausnahmslos trockenes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Polizeibericht vom 22. Januar.

1. Die Leiche des im Polizeibericht vom 11. d. Mts. erwähnten unbekannten Bauersmannes, welcher sich in der Zeit vom 8.—10. ds. im hiesigen Friedhofpark erhängt hat, wurde als die des 57 Jahre alten verheiratheten Landwirths Gottlieb Andreas Sammet von Hößlinsülz, Oberamt Weinsberg, anerkannt. Motiv der That: Zurückgegangene Vermögensverhältnisse.

2. Zum Fenster des 2. Stockes H 2, 7b sprang gestern früh 5½ Uhr der der Zuhälterei verdächtige 29 Jahre alte Schriftsetzer Otto Bals von Neustift bei Freising heraus auf die Straße in dem Augenblick, als er von einem Beamten der Sittenpolizei wegen seines Nichtsthuns kontrolirt werden sollte. Bals erlitt einen Knöchelbruch des linken Fußes und wurde in das allg. Krankenhaus verbracht.

3. Vier Körperverletzungen — auf der Straße zwischen M 2 und 3, vor dem Hause K 3, 7, in der Wirthschaft Pflügersgrundstraße 25 und vor dem Hause Mittelstraße 17 verübt — gelangten zur Anzeige.

4. Der Commis Friedrich Tuschner von hier, welcher seinem Prinzipal, einem hiesigen Kohlenhändler, 489 Mk. unterschlagen und dieses Geld mit lüderlichen Frauenspersonen durchgebracht hat, gelangte zur Haft.

5. Ferner wurden festgenommen: a) der Taglöhner Friedrich Rosenfeld von Berggzabern zur Straferstehung wegen Körperverletzung; b) der Taglöhner Georg Greß von Otterstadt zur Straferstehung wegen Körperverletzung; c) der Schreiner Jakob Herbert von Geinsheim wegen Zechbetrugs; d) der von der Staatsanwaltschaft Geestemünde wegen Unterschlagung verfolgte Arbeiter Albert Josef Lindemann von Heidelberg; e) 11 weitere Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Aus dem Großherzogthum.

[] **Plankstadt**, 22. Jan. Auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise entstand gestern Nachmittag in dem Wohnhause des Bahnarbeiters Anton Faulhaber ein Schadenfeuer, welchem das Wohnhaus zum Opfer fiel. Der rasch herbeigeeilten Feuerwehr gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der Beschädigte ist versichert.

BN. **Mudau**, 21. Jan. Der Ziegler Ludwig Dambach wurde vorgestern früh in der Nähe seiner Behausung in einem Graben tot aufgefunden. Da der Graben nur wenig Wasser enthält, so vermuthet man daß der Verunglückte in betrunkenem Zustande hineingerathen ist, da er sich sonst mit Leichtigkeit hätte retten können.

B.C. **Karlsruhe**, 21. Jan. Das Schwurgericht sprach den 21jähr. Maurer Albert Bertsch von der Anklage wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode frei. Bertsch hatte, um einen Streit zu schlichten, einem Dienstknecht einen Schlag versetzt, so daß dieser die Treppe hinunter fiel und bald hernach starb. Die Geschworenen nahmen an, daß der Tod eine unmittelbare Folge des schweren Falls sei, für den der Angeklagte nicht verantwortlich gemacht werden könne. — Wegen Meineids erhielt die 23jähr. Dienstmagd Rosa Bayer aus Bern 6 Monate Gefängniß. — Der 40jähr. Wilhelm Merklinger, Sohn der Wirthin zum Gertrudenhof bei Ettlingen, welcher, wie früher berichtet, auf der Landstraße Marxzell-Langenalb einen Schindelbauer anfiel und berauben wollte, aber unverrichteter Weise abziehen mußte, weil der Bauer kein Geld bei sich hatte, erhielt wegen versuchten Straßenraubs 10 Monate Gefängniß. — Der 21jähr. Postgehilfe Richard Becker von Erstett, welcher Postanweisungen im Gesammtbetrag von 65 M. unterschlagen hatte, muß seinen Leichtsinn mit 8 Monaten Gefängniß büßen.

B.C. **Ueberlingen**, 21. Jan. Eine Versammlung in Eigeltingen erklärte sich für die Fortsetzung der Bodenseebahn von Ueberlingen über Ludwigshafen-Eigeltingen nach Engen.

Gerichtszeitung.

* **Mannheim**, 21. Jan. (Strafkammer II.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Walz. Vertreter der Gr. Staatsbehörde: Herr I. Staatsanwalt Dr. Mühling.

1. Der fingirte Raubanfall bei Fuchs und Priester, der s. Zt. so großes Aufsehen erregte, beschäftigte heute die Strafkammer, vor welcher die 28 Jahre alte Ladnerin Anna Knauff aus Mannheim unter der Anklage des Diebstahls erschien. Da das Mädchen geständig war und nur zwei Zeugen vernommen wurden, so dauerte die Verhandlung kaum eine Viertelstunde. Die Angeklagte war seit fünf Jahren bei der Installationsfirma Fuchs u. Priester als Ladnerin in Stellung und hatte es verstanden, die Zufriedenheit und das Vertrauen ihrer Prinzipale in hohem Grade zu erwerben. Am 18. November nahm sie die Zahlung einer Frau Meckel im Betrag von 400 Mk. in 4 Hundertmarkscheinen entgegen. Dabei, sagt sie, sei ihr plötzlich der Gedanke gekommen, das Geld für sich auf die Seite zu legen. Sie legte also das Geld in ein Versteck. Darauf stieß sie sich, um den Anschein zu erwecken, als wäre sie überfallen und beraubt worden, den Mund heftig auf einen Wasserstein, sodaß sie blutete, große Schmerzen empfand und bewußtlos zu Boden fiel. In diesem Zustande fand sie der eine ihrer Prinzipale, Herr Fuchs, der keinen Moment daran zweifelte, daß seine Ladnerin thatsächlich von einem Verbrecher angefallen worden sei. Die angebliche Ueberfallene gab, nachdem sie wieder zu sich gekommen, eine Schilderung der Person des Räubers und des Vorgangs, auf Grund welcher eine polizeiliche Fahndung erlassen wurde, die natürlich ohne Ergebniß blieb. Als das Mädchen einige Zeit nachher durch ihren Bräutigam 500 Mk. bei der Sparkasse anlegen wollte, erregte das Verdacht; man forschte nach und das Mädchen konnte sich über die Herkunft des Geldes nicht ausweisen. Nach anfänglichem Leugnen gestand das Mädchen ein, daß sie es war, die das Geld genommen. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnißstrafe von 5 Monaten, unter Abzug von 1 Monat der Untersuchungshaft. Die Angeklagte habe sich allerdings einen groben Vertrauensbruch zu schulden kommen lassen, anderseits war sie bisher unbescholten, habe 5 Jahre lang in demselben Geschäft ihre Stellung zur Zufriedenheit ihrer Chefs ausgefüllt und habe sich ganz spontan und unüberlegt zu der That hinreißen lassen. Vertheidiger: R.-A. Dr. Roth.

2. Das 20 Jahre alte Dienstmädchen Rosa Häfner aus Schollbrunn hat aus einem Schließkorb, der auf ihrem Zimmer stand und der einem andern Dienstmädchen Marie Kober gehörte, verschiedene Effekten im Werthe von 23 Mk. entwendet. Das Gericht erkennt auf 4 Monate Gefängniß.

3. Der 27 Jahre alte Taglöhner Philipp Schorb aus Neckarau ließ sich im Monat November von der verehelichten Anna Metzger geb. Ehret durchkrümpen, kokettirte aber zugleich mit anderen Frauenzimmern. Das ärgerte die Anna und sie zeigte den Philipp wegen Kuppelei an. Man erkennt auf eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten und 5 Jahre Ehrverlust.

4. Zu jener Bande, die seit Jahren die Anlagen und Parks als Pseudoschutzleute unsicher machten, um Mädchen ihren Liebhabern abzujagen und von ersteren Geld zu erpressen oder sie sich zu Willen zu zwingen, gehörte auch der 33 Jahre alte Arbeiter Friedrich Jäger aus Berlin. Als am 20. Juli 1900 der Eisenbahnbedienstete Ernst Bartmann mit seiner Frau während eines Spazierganges auf dem Glockelsberg rastete, sprang Jäger, der im Gebüsch gelegen, plötzlich hervor und schrie die Eheleute an: „Was habt Ihr hier gemacht. Ich bin Kriminalschutzmann. Ihr geht mit mir zur Wache.“ Dabei versetzte er Bartmann einige wuchtige Schläge ins Gesicht, sodaß der Mißhandelte blutete. Die Angegriffenen ließen sich aber nicht einschüchtern, sondern erklärten, schon durch das schäbige Aeußere des Pseudoschutzmanns stutzig gemacht, ja sie wollten mit zur Wache. Darauf hielt Jäger es für klüger, das Weite zu suchen. Er wurde schon damals verhaftet, aber durch Versehen eines jüngeren Beamten wieder auf freien Fuß gesetzt, worauf er sich dann nicht lange bitten ließ und den Mannheimer Sommerstaub von den Pantoffeln schüttelte. Erst neuerdings gelang es, wieder seiner habhaft zu werden. Heute trat er dem „Provinzialgerichtshof“ mit der schnodderigen Frechheit des hauptstädtischen Gauners gegenüber und bemühte sich, durch ausgesuchte Wurstigkeit seine Situation nach bestem Vermögen zu verschlechtern. Das Gericht verurtheilte den gemeingefährlichen Patron zu 1 Jahr Gefängniß.

5. Aus Anlaß des Bäckerstreiks im letzten Sommer fand am 4. August im Saalbau eine Versammlung der Bäckergehilfen statt, in welcher die Zustände in verschiedenen hiesigen Bäckereien als ekelerregend gekennzeichnet wurden. Insbesondere unterzog einer der Redner, der Monteur Georg Eisentraud aus Nürnberg, die Bäckerei von Heuberger in der Riedfeldstraße einer höchst abfälligen Besprechung. Am nächsten Tage brachte die „Volksstimme“ einen ausführlichen Bericht über die Versammlung. Auch die Backstube Heubergers war nicht vergessen, derselbe aber nicht mit Namen bezeichnet, sondern nur als ein Bäckermeister in der Riedfeldstraße angeführt. Dessenungeachtet bezog Heuberger die Sache sofort auf sich und klagte gegen Eisentraud und den Redakteur der Volksstimme, Wilhelm Picker, wegen Beleidigung. Vor dem Schöffengericht bestätigten eine Reihe von Zeugen verschiedene der Behauptungen Eisentrauds, aber in einem Punkt, nämlich bez. der Behauptung, daß die Kinderwäsche im Backtrog gewaschen wurde, blieb der Beweis aus. Eisentraud wurde deshalb zu 80 Mk., Picker zu 50 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Heute stand Picker's Berufung gegen jenes Urtheil zur Verhandlung. Rechtsanwalt Dr. Köhler, der Vertheidiger Pickers, beantragte die Freisprechung seines Klienten, erstens weil der Rechtsschutz des § 193 R.St.G.B. ihm zukomme und dann, weil dem Kläger die Legitimation zur Erhebung der Klage fehle. Der Vertreter des Klägers, R.-A. Möckel, beantragte die Verwerfung der Berufung. Die gegen seinen Klienten erhobenen Vorwürfe seien durchweg unbewiesen geblieben und Heuberger habe eine bedeutende geschäftliche Einbuße erlitten. Es habe sich bei den Anwürfen nicht um ein öffentliches Interesse gehandelt, sondern um die Durchsetzung einer sozialpolitischen Tendenz. Das Gericht verwarf die Berufung. In den Entscheidungsgründen wird hervorgehoben, daß die unwahre Behauptung, bei H. sei die Kindswäsche im Backtrog gewaschen worden, zweifellos eine Beleidigung enthalte. Was die Legitimation anbelange, so sei es wohl herumgekommen, daß in der Saalbauversammlung Heuberger genannt worden sei und so möge dieser es wohl auch erfahren haben. Es könne dahingestellt bleiben, ob der Presse ein allgemeines Recht auf den § 193 R.St.G.B. zuzusprechen sei. Es könne oft am Platze sein, öffentliche Mißstände zu besprechen. Wenn aber die Erörterungen auf's persönliche Gebiet sich verlören, müßten auch die Behauptungen der Wahrheit entsprechen. Beim Bäckerstreik sei die Tendenz der Gehilfen darauf gerichtet gewesen, ihre Lohnverhältnisse, ihre Lebenshaltung zu verbessern. Wenn in dieser Beziehung gerügt wurde, daß ein Meister aus Ersparnißgründen seinen Hausburschen dasselbe Bett benützen ließ, wie seinen Bäckergesellen, so würde eine solche Behauptung sicher den Schutz des § 193 R.St.G.B. rechtfertigen. Was habe aber das Waschen von Kinderwäsche im Backtrog mit der Verbesserung der Lebenshaltung der Gehilfen zu thun? Das sei nur gesagt worden, um auf die Meister der streikenden Gehilfen einen Druck auszuüben.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Ballfest zu Gunsten der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger und des Pensionsfonds des Mannheimer Hoftheaters. Nur noch eine verhältnißmäßig kurze Sapune Zeit trennt uns von dem Augenblick, da das Fest seinen Anfang nehmen und die Schaaren der Dienstboten sich im Apollosaal, der für den Zweck eine reizvolle, eigenartige Ausstattung erhalten wird, ein fröhliches Rendezvous geben sollen. — Woher, wird sich so Mancher fragen, ist man auf die für Mannheim neue Idee gekommen, einen Dienstbotenball zu arrangiren, und wie kommen gerade die Mitglieder des Hoftheaters dazu, sich darauf zu capriciren, unter der Flagge der dienenden Klasse wohlthätigen Zielen neue Hilfsmittel zuführen zu wollen? — Da ist es vielleicht interessant, zu erfahren, daß in einem, s. Zt. durch die Gerichte ausgetragenen Streit zwischen Bühnenkünstlern und Theateragenten, bei welchem den Streitpunkt zu hohe Provisions-Sätze der Agenten bildeten, sich, zur nicht gerade angenehmen Ueberraschung der Angehörigen des Theaters, die Thatsache

---

kühle und Nässe die Feldfrüchte nicht, während das Heu auf den Wiesen verfaulte. Auch im Jahre 1638 wird vom Juni bis August ununterbrochener Regen verzeichnet. Der Winter brachte dann ungeheuren Schneefall und wieder schloß sich eine Theuerung an, die im nächsten Jahre den höchsten Grad erreichte. Nicht selten traten auch mitten im Sommer Fröste oder Schneefall ein, so 1128, wo gegen Pfingsten starker Schnee fiel, ferner 1626, wo der Wein am Johannistag, und 1662, wo er am 25. Juli erfror.

Ungewöhnlich heiße Sommer verursachten ebenfalls Schaden genug. Im Jahre 879 trockneten infolge der gewaltigen Hitze Bäche und Flüsse aus, Heuschreckenzüge verwüsteten Felder und Gehölze und große Theuerung entstand. 993 schloß sich einem harten Winter ein außerordentlich heißer Sommer mit der abermaligen Wirkung des Austrocknens aller Flüsse und Bäche an. 999 starben infolge der herrschenden Hitze die Fische im Wasser, sodaß die Pest entstand. 1135 trockneten die Brunnen aus und es entstanden Waldbrände. Auch der Sommer des Jahres 1616 war so heiß und regenlos, „daß das Gras verdorrte und die Saale so austrocknete, daß man unterhalb der Brücke auf Schrittsteinen über die Saale gehen konnte.“ Durch ungewöhnlichen Regenmangel zeichneten sich die Sommer der Jahre 1473, 1479 und 1534 aus. Im erstgenannten Jahre fiel von Pfingsten bis Mitte September kein Regentropfen, allgemeine Dürre und Trockenheit trat ein, es entstanden bedeutende Waldbrände, die an manchen Orten 5 Wochen anhielten. 1479 regnete es von Pfingsten bis Michaelis nicht. 1534 brachte die Hitze Massen von Raupen hervor, welche Alles wegfraßen und eine Theuerung verursachten.

Wir könnten diese Beispiele noch vermehren, doch reicht das Gesagte hin, um den gewünschten Nachweis zu erbringen. Die hier niedergelegten Angaben beziehen sich, worauf manche Bemerkungen an sich schon hindeuten, auf eine Stadt Thüringens — sie sind der Schreiber'schen Chronik von Jena entnommen —, trotzdem spiegeln sie im großen Ganzen den allgemeinen Charakter der Witterungs- und Temperaturverhältnisse der betreffenden Zeiten in Deutschland wieder, da sie erstens offenbar mit Bezug auf eine weitere Umgebung (Thüringen oder Mitteldeutschland) gemacht worden zu sein scheinen, und zweitens damals wie jetzt trotz der Temperaturabweichungen im Einzelnen der allgemeine Charakter der Witterung in Deutschland im Wesentlichen derselbe ist. So klagt man gegenwärtig allenthalben über die abnorme Temperatur — oder vielmehr, man wundert sich mehr darüber, als man die Erscheinung beklagt, — und es macht absolut keinen Unterschied dabei, daß die Temperaturangaben je nach der Lage der betreffenden Gegenden um einige Grade variiren. Soweit sich aus den Mittheilungen unserer Chronik generelle Schlüsse ziehen lassen — aus den letzten beiden Jahrhunderten liegen entsprechende Berichte in dem Werke nur spärlich vor —, so ergibt sich in erster Linie wohl eine Bestätigung der Annahme, daß kalte Winter und heiße Sommer mit einander abwechseln oder besser, normalen Wintern ebensolche Sommer folgen und umgekehrt. Doch es fehlt auch, wie wir aus unserer Darstellung ersehen, nicht an häufigen Ausnahmen. Im Jahre 820 z. B. schloß sich einem unbeschreiblich nassen Sommer ein kalter und anhaltender Winter an.

Im großen Ganzen bestätigen auch die Angaben unserer Chronik die neuerlichen Feststellungen Hellmanns, welcher das Vorkommen der milden Winter von Berlin seit 1720 untersucht und die Ergebnisse seiner Untersuchung im Jahre 1898 veröffentlicht hat. Nach denselben scheinen die milden Winter meist in Gruppen aufzutreten, so in den Jahren 1771—1773; 1789—1791; 1805—1809; 1821, 1823 und 1824; 1842—1845; 1850—1852 u. s. w.; „besonders aber ist dies dann der Fall, wenn längere Zeit kein milder Winter vorausging.“ Genannter Forscher ist der Meinung, daß wir wieder in eine solche Serie eingetreten sind und hält es für wahrscheinlich, daß auch die nächsten Winter sehr mild sein werden. Vielleicht wird er Recht behalten — möglich aber auch, daß es anders kommt, denn der Wettergott ist ein unbeständiger und unbestimmbarer Gesell, der sich noch immer nicht ganz durchschauen lassen und den trockenen Regeln der Systematiker fügen will. Hat doch der Altmeister Goethe, der sich in seinen letzten Lebensjahren redlich bemühte, dem Geheimniß des Kalendermannes auf die Spur zu kommen, anscheinend schon schlechte Erfahrungen gemacht, wie die resignirte Sentenz, die er 1828 einer jungen Engländerin ins Album geschrieben — haben soll, zur Genüge besagt:

„Es regnet, wenn es regnen soll
Und regnet seinen Lauf,
Und wenn's genug geregnet hat,
Dann hört's auch wieder auf!“

Seitdem hat die Meteorologie allerdings Fortschritte zu verzeichnen, bedeutende Fortschritte, so sehr man auch im großen Publikum gemeiniglich über die Wetterprognosen zu spotten pflegt. Hoffen wir, im Interesse unserer Sommerreisen und Landpartien, daß die Zeit nicht mehr fern sein möge, wo die Meteorologen glühende Kohlen auf die Häupter aller schnöden Lästerer sammeln und der vergessene Regenschirm nicht mehr verleumderisch als die Ursache eines plötzlich hereinbrechenden Regenwetters bezeichnet wird!

MARCHIVUM

ergab, daß, wenigstens im Königreich Preußen, derartige Uneinigkeiten vom Standpunkt des — Dienstbotengesetzes — aus zu behandeln sind. Was Wunder, daß, nachdem sich bei den Bühnenangehörigen die erste Erregung über diese unvermuthete Thatsache gelegt, man auf den Gedanken kam, dieses nicht für die Kunst, wohl aber für andere Faktoren beschämende Faktum, humoristisch zu verwerthen. Man arrangirte ein Gesindefest und schlüpfte freiwillig in das Gewand, das nach Gesetz und Recht eigentlich dasjenige sein müßte, das dem Mimen von einer weisen Obrigkeit zugebilligt und als für passend befunden worden. — Die Dienstbotenbälle, zuerst in der Reichshauptstadt entstanden, fanden Anklang und vollen Erfolg; sie gehören heute in großen Städten zu ständigen Institutionen und bilden überall den Glanzpunkt der Ballsaison. Auch Mannheim zählt — wenigstens der Einwohnerzahl nach — zu den großen Städten und wird wohl auch am 25. Januar zeigen, daß es den Namen Großstadt nicht nur als façon parler trägt. Nach dem Verkauf der Dienstbotenbücher zu schließen, soweit solche bis zur Stunde genommen, ist ein volles Gelingen des Festes unbedingt gesichert, und da man mit Gewißheit annehmen darf, daß, je näher die Stunde heranrückt, die uns das eigenartige Fest bringt, je stärker der Andrang des Publikums sich gestalten wird, darf man auf einen hübschen Ueberschuß für den guten Zweck sicher hoffen. — In den Kreisen von Mannheims Bürgerschaft scheint man sich immer noch nicht über Alles, das Ballfest betreffend, vollständig im Klaren zu sein. Was die Kostümirung anbelangt, wird es dem Publikum leicht gemacht. Eine Dame mit weißer Schürze auf dunklem Kleid, ein zierliches Häubchen auf dem Haupte, ist auch schon dienstbotenmäßig kostümirt. Die Herren, wenn sie in das Gewand eines Dienstmannes, Koches, oder Küchenjungen schlüpfen, sich durch Tressen am Frack, den goldene Knöpfe zieren, als Kammerdiener legitimiren, sind damit aus aller Verlegenheit. Kein Mensch ist gezwungen, an der Sektbude das schäumende Naß zu exorbitanten Preisen zu entnehmen; man wird reell bedient und auch Küche und Keller des Herrn Sido werden zu civilen Preisen in Funktion sein. Was sonst noch feilgeboten wird, stellt an die Börsen der Besucher nur ganz minimale Ansprüche. Die Eintrittskarten (Dienstbotenbücher) werden alle unter strenger Controle auf Namen ausgestellt, und am Abend des Festes von der am Saaleingang postirten Schutzmannschaft nochmals mit aller Aufmerksamkeit geprüft! Es ist hierdurch eine vollkommene Garantie geboten, daß jeder jungen Dame, wie überhaupt allen Gesellschaftskreisen, der Besuch des Festes ein seltener Genuß und ein Vergnügen auserlesener Art sein wird. Das Ueberbrettl im kleinen Saale des Badner Hofes gibt zwei Vorstellungen zu sehr mäßigem Eintrittspreis. Darbietungen der originellsten und heitersten Art erwarten auch hier die Besucher; auch im großen Apollosaal ist für eine Fülle reizender Ueberraschungen Sorge getragen.

„Modernes Theater" im Apollotheater. In dem Einakter-Cyclus, der heute Mittwoch, 22. ds., in Szene geht und die Herr Georg Wächter inszenirt hat, sind in „Sie schläft nur" die Herren Hildebrandt, Wächter, Sielter und Gellert, die Damen Eisler und Hüler beschäftigt. Hierauf folgt Otto Erich Hartlebens „Abschied vom Regiment" mit den Herren Wächter, Hildebrandt, Jubelski, den Damen Eisler und Rünan. Zum Schluß gelangt Hans Brennerts „Die Hasenpfote" mit Herrn Spamer, Jubelski und Schneider-Duncker zur Darstellung. — Donnerstag bleibt die Bühne geschlossen. — Freitag, 24., „Coralie u. Cie." zum 14. Male. — Sonntag Nachmittag findet wieder eine Volksvorstellung zu Einheitspreisen von 50 Pfg. statt.

Einen Aufruf zu einer Eingabe früherer Schüler der Universität Heidelberg an den Großherzog von Baden zur Erhaltung der Heidelberger Schloßruine in ihrem gegenwärtigen Bestande erläßt Herr Dr. med. F. Wolter (Hamburg). Wie bekannt, haben vor Kurzem 113 Mitglieder des akademischen Lehrkörpers der Heidelberger Universität, darunter Kuno Fischer und Henry Thode, ernstliche Verwahrung gegen die beabsichtigte weitere Restaurirung der Ruine eingelegt. Da eine spontane Manifestation und Zustimmungsadresse der alten Schüler der Ruperto Carola zu diesem Protest der Professoren der Sache äußerst förderlich sein würde, fordert Herr Dr. Wolter zu einer solchen Alle, die akademische Bürger der Heidelberger Universität waren, besonders aber die Alten Herren der akademischen Korporationen auf. Jeder, der die Eingabe unterstützen will, möge bis zum 1. März d. J. eine dies bezügliche Postkarte an Herrn Dr. Wolter, Hamburg, bei dem Strohhause Nr. 50, richten mit deutlicher Angabe von Namen, Stand und Wohnort.

Dr. Walter Troeltsch, ordentl. Prof. der Volkswirthschaftslehre an der Technischen Hochschule zu Karlsruhe, wurde auf sein Ansuchen auf 1. April d. Js. aus dem Staatsdienste entlassen.

Dr. Georg Böhm, ao. Professor an der Universität Freiburg, wurde vom Großherzog zum Honorarprofessor ernannt.

Meyer-Försters Schauspiel „Alt-Heidelberg" wurde bei seiner Erstaufführung in Leipzig stürmisch aufgenommen.

Die **„Bunte Theater- und Brettl-Zeitung"** bringt in ihrem vierten Heft unter Anderem folgende Aufsätze: Ueberbrettl und Variété von ***. Die Pantomime, illustrirt, von Oscar Geller. Yvette Guilbert von L. F. Herz. Verschiedene Brettl-Lieder werden den Einen oder Anderen ergötzen, auch werden Manchem die Besprechungen verschiedener Brettls willkommen sein.

Der Dichter Ernst Wichert, Vorsitzender des Vereins „Berliner Presse", ist in Berlin gestorben. Wichert war 1831 zu Insterburg in Ostpreußen geboren. Nach kurzem Aufenthalt in Prökuls, wo er den Stoff zu den bekannten „Litauischen Geschichten" sammelte, kam er 1863 als Stadtrichter nach Königsberg. 1888 ward er zum Kammergerichtsrath in Berlin ernannt. Wichert war von außerordentlicher schriftstellerischer Fruchtbarkeit; ernstere Dramen, Lustspiele, Romane und Erzählungen hat er verfaßt, die seinerzeit einen großen Hörer- und Leserkreis fanden. Den bedeutendsten Erfolg erzielte er mit dem 1871 zu Berlin aufgeführten Lustspiel „Ein Schritt vom Wege". Sehr viel wurde auch ein anderes „Als Verlobte empfehlen sich" aufgeführt, das, wie überhaupt noch verschiedene andere Stücke noch jetzt zum Repertoire mancher Bühnen gehört. Von seinen erzählenden Werken ist wohl das bedeutendste der historische Roman Heinrich Reuß von Plauen, der den Verfall des Deutschritterordens in Preußen behandelt.

Stimmen aus dem Publikum.

Heidelberger Schloß.

M. In den Kreisen, in welchen die Beilage Nr. 16 zum Protokoll der 17ten öffentlichen Sitzung der Zweiten Kammer vom 8. Januar 1902 bekannt geworden ist, erregte es einiges Aufsehen, daß die beiden seitens des Großh. Herrn Finanzministers vorgelegten Aktenstücke — das Präsidialschreiben des Herrn Ministers vom 22. Oktbr. 1894 und die Antwort des ihm unterstellten Vorstandes der Baudirektion vom 25. Dezbr. 1894 nicht vollinhaltlich abgedruckt worden sind. Immerhin ist aber ersichtlich, daß dem Oberbaudirektor Herrn Durm eine Frage gestellt war, welche er als Untergebener wohl oder übel beantworten mußte, nämlich diejenige, in welcher Weise unter der Voraussetzung einer Wiederherstellung des Schlosses vorgegangen werden müßte. Damit entfällt die Schlüssigkeit nahezu aller Folgerungen, welche der Herr Finanzminister in seinem Schreiben vom 4. Januar 1902 an den Präsidenten der Zweiten Kammer aus diesem Schriftwechsel ziehen zu können glaubte.

Die Frage über das Schicksal des Friedrichsbaues war bereits entschieden, ehe das Antwortschreiben des Großh. Baudirektors erfolgte. Die Vornahme der Arbeiten an diesem wurde beschlossen durch eine dazu berufene Kommission, welcher insbesondere auch die 3 Mitglieder der Baudirektion (Durm, Kirchner u. Warth) angehörten. Die Beschlüsse wurden einstimmig gefaßt. Für das, was am Friedrichsbau geschehen ist, wird daher die Baudirektion und deren Vorstand mitverantwortlich gemacht werden müssen. Inwieweit sie mitverantwortlich für das „wie" der Ausführung, muß dahingestellt bleiben, da erwiesen scheint, daß sie dabei nicht mehr zu Wort gekommen ist, nachdem der Beschluß der Wiederherstellung gefaßt war.

Was nun aber die Wiederherstellung des Otto-Heinrichsbaues (oder gar die offenbar in Frage gestandene Wiederherstellung des ganzen Schlosses, ausgenommen die beiden gesprengten Thürme) betrifft, so läßt sich daraus, daß der Großh. Baudirektor in seiner Antwort an den Herrn Finanzminister einer Restaurirung „nirgends unzweideutig widerrieth", doch nicht die Folgerung ziehen, daß er zur Wiederherstellung gerathen oder das vorgeschlagene Projekt verschuldet habe. Zur Abfassung von Vorschlägen war der Oberbaudirektor auf die erfolgte Anfrage als Beamter verpflichtet, und am Schlusse seines Berichtes, wie er im Drucke vorliegt, ist gesagt: „Euer Hochwohlgeboren übergebe ich im Vorstehenden meine Ansichten über die Ausführung der Restaurationsarbeiten am Heidelberger Schloß, über deren Reihenfolge und über die Persönlichkeiten, die mit der verantwortungsvollen Arbeit zu betrauen wären. Ich gebe sie als Beantwortung der mir gestellten Fragen, nicht als Ausfluß dessen, was mir persönlich in der Sache das Herz bewegt. Für die Wiederherstellung des Friedrichsbaues in seinem Aeußern und Innern und für seine künftige Verwendung ist das entscheidende Wort gesprochen und hoffentlich wird es von den gebildeten Kreisen des deutschen Volkes, um mit den Worten des verstorbenen Stadtraths Mays zu reden, in gutem Sinne und mit Wohlwollen im Herzen gehört und verstanden werden. Wie sich die gleichen Kreise der Wiederherstellung der andern Schloßbauten gegenüberstellen, muß die Zeit lehren. Mit Jubelruf wird sie nicht von Allen begrüßt werden. Es bedarf aber wohl dessen nicht, denn die Betheiligten werden ja die Verantwortung dafür seinerzeit zu übernehmen wissen." Wer diese Betheiligten sein würden, konnte der Baudirektor damals kaum schon ahnen; aber der Zusammenhang läßt darauf schließen, daß er wenigstens nicht sich selbst gemeint hat. Die von ihm vor 8 Jahren gesprochenen Worte haben sich heute erfüllt durch den Ausdruck der öffentlichen Meinung, von dem in der genannten Vorlage allerdings nicht die Rede ist. Dagegen findet sich als Veranlassung zu der neuen Aktion — d. h. zum Schreiben des Herrn Finanzministers an den Oberbaudirektor vom 22. Oktober 1894, mit welchem sie begonnen hat — als Grund angegeben der von dem Herrn Restaurator des Friedrichsbaus, Oberbaurath Schäfer, vorgefundene Zustand der Steine dieses Bauwerks, der ein schlechterer gewesen sei, als die Kommission vom Jahre 1891 auf Grund der ihr gegebenen Unterlagen habe annehmen können. Genaueres Material über das Thatsächliche ist nicht angegeben, und hier würde also im Falle eines Wiederauftauchens des Restaurationsprojektes eine Nachprüfung einzusetzen haben. Nirgends aber findet sich in dem Berichte des Oberbaudirektors eine Empfehlung des Aufbaues der in der zweiten Kommission 1901 mit so viel Wärme vertretenen sog. Merianschen Giebel, d. h. des Schäfer'schen Herstellungsprojektes. Die Verantwortung für das Projekt der Merian'schen „Bergiebelung" des Otto-Heinrichsbaues wird einzig und allein von den darum Betheiligten, aber von sonst Niemanden getragen werden müssen. Denn die konsequente Bekämpfung dieses Projektes vom Jahre 1883 an bis auf den heutigen Tag — also seit bald zwanzig Jahren —, muß man Herrn Durm unweigerlich zugestehen. In seinem Berichte vom 25. Dezember 1895 hat er die Darstellung von Ulrich Kraus (mit 2 Zwerchgiebeln nach Art derer am Friedrichsbau) als die einzig zweifellos beglaubigte Erscheinung des Bauwerks für den Fall einer Wiederherstellung bezeichnet.

Geschäftliches.

* **Ueber den Magnetismus in der Heilkunde** hat Herr M. Lutzenbacher in Straßburg i. E. ein sehr interessantes Buch geschrieben, das dieses wichtige und bedeutungsvolle Thema in eingehender, gewandter und populärer Weise behandelt. „Der Magnetismus ist die Medizin der Zukunft", hat Herr Generalstabsarzt Geh. Rath Ritter Dr. v. Nußbaum in München einmal gesagt. Mit diesem Ausspruch dürfte der hervorragende Gelehrte wohl Recht haben. Dies geht auch hervor aus dem nahezu 140 Druckseiten umfassenden Buche des Herrn M. Lutzenbacher, welches in allen seinen Theilen verräth, daß sein Verfasser eine Autorität ist auf dem Gebiete des „Magnetismus in der Heilkunde". In dem Vorwort schreibt der Verfasser seinen Darlegungen folgende bemerkenswerthen Worte voraus: „Es ist keine neue Lehre, die ich hier verkünde. Der thierische Magnetismus ist so alt wie die organische Welt. Seine Kräfte aber beginnen erst jetzt allgemeiner gebraucht zu werden, wo man sich frei macht vom medizinischen Aberglauben. Ob meine Stimme stark genug ist, den Lärm des Tages zu durchdringen und Denen den Weg zu weisen, die gesunden wollen? Ob ich es vermag, dazu beizutragen, daß die Menschheit fortschreite in der Kenntniß der Dinge, denen sie ihre Existenz und Entwickelung verdankt? Die folgenden Blätter sind ein Aufruf an den gesunden Sinn des deutschen Volkes; sie sind eine Forderung für den Staat, der über kurz oder lang nachgeben wird durch die Errichtung von Lehrstühlen „für Naturheilkunde und Heilmagnetismus". Herr Lutzenbacher besitzt in Straßburg eine Anstalt für Vibrationstherapie und für Anwendung von Magnetismus, Massage und Suggestion. Er verspricht sichersten Heilerfolg bei allen Nervenleiden, Neurasthenie, Hysterie, Schlaflosigkeit, Rheumatismus, Kopfleiden, Ohrensausen, Unterleibsleiden, Verstopfung, Veitstanz, Magenleiden, Rückenschmerzen, Krämpfe, Lähmungen, Delirium tremens, Schwermuth u. s. w.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Frankfurt a. M., 21. Jan. Bei der Nachwahl von Wahlmännern für die Landtagsersatzwahl behielten die vereinigten Freisinnigen, Demokraten und Sozialdemokraten die Mehrheit. Die Wahl des Redakteurs Oeser an Stelle des verstorbenen Abg. Sänger erscheint als gesichert.

* Eisenach, 21. Jan. In dem neuerbauten Crematorium fand heute die erste Verbrennung einer Leiche statt; bei der vorangegangenen Trauerfeierlichkeit hat die Geistlichkeit mitgewirkt.

* Hannover, 21. Jan. Unter großer Betheiligung aus allen Kreisen der Bevölkerung fand heute Nachmittag die Beisetzung des Landraths v. Bennigsen im Parke des Familiengutes Bennigsen statt.

* Bern, 21. Jan. Aus Genf wird berichtet, daß die Forderungen gegenüber Dunant, der den Nobelpreis von 100,000 Frcs. erhielt, etwa 90,000 Frcs. betragen. Die Gläubiger seien jedoch zu einem Arrangement bereit, wonach Dunant eine ausreichende Leibrente erhielt.

* Paris, 21. Jan. In der französischen Kammer hielt Delcassé bei der Berathung seines Budgets eine Rede, worin er u. A. sagte: Das französisch-italienische Handelsabkommen und die afrikanische Konvention haben den Charakter der Beziehungen beider Länder geändert. Diese Beziehungen sind sehr freundschaftlich geworden und haben zu der eklatanten Kundgebung von Toulon geführt. Sie wurden von Frankreich begrüßt als der Abschluß einer Periode von Mißverständnissen, die zu lange gewährt hatten. (Beifall.) Die russisch-französische Allianz bedroht Niemanden, sie kann aber Drohungen vereiteln. (Wiederholter Beifall.) Beim Kapitel 4 verlangt Delcassé Wiederherstellung der Gesandtschaft beim Vatikan, auf die Frankreich nicht verzichten könne, solange das Konkordat bestehe. Schließlich wird die Gesandtschaft mit 341 gegen 206 Stimmen angenommen.

* Christiania, 21. Jan. Das Odelthing nahm den Gesetzentwurf an, wonach Frauen als Gerichtsbeisitzer zugelassen werden sollen.

* * *

Der Burenkrieg.

* London, 21. Jan. Eine Depesche Kitcheners aus Johannesburg von gestern besagt, ein ununterbrochener Regen brachte die englischen Operationen überall zum Stillstand. Den Berichten der einzelnen englischen Abtheilungen zufolge sind 31 Buren getödtet, 13 verwundet, 170 gefangen genommen worden; 41 ergaben sich. General French meldet, daß sich die Zahl der Buren im Nordosten der Kapkolonie etwa auf 150 Mann verringerte, die in zerstreuten Abtheilungen unter Fouché und Myburg stehen. Etwa 130 Mann unter Wessels entkamen in die Gegend westlich von der Linie Sterkstroom-Stormberg. Im Südwesten bewegt sich die Hauptmacht der Buren auf das Dreieck Frazerburg-Carnarvon-Williston zu. Im Norden vom Oranjefluß und im Norden von der Linie Tabanchu werden kleine Burenabtheilungen von den englischen Kolonnen verfolgt. Im Nordosten machen die Blockhauslinien gute Fortschritte, die leicht beweglichen englischen Abtheilungen, welche sich auf dieselben stützen, gewinnen an Boden. Im östlichen Transvaal sind die Buren durch die letzten Operationen sehr zersprengt; im Westen rückte Lord Methuen am 13. Januar von Vryburg auf Ventersburg, um gegen Delarey und Kemp zu operiren.

* * *

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.")

* Berlin, 22. Jan. Das „Berl. Tgbl." meldet aus Hamburg: Seit gestern herrscht auf der Nordsee undurchdringlicher Nebel. Zwischen der Elbe- und Wesermündung sind eine Anzahl Schiffe gestrandet, die sich in gefährlicher Lage befinden. Das Boot eines Schiffers, der morgens trotz der stürmischen Witterung einen Freund von Schinkenwärter nach Hamburg fahren wollte, kenterte. Beide Insassen ertranken.

* Berlin, 22. Jan. Die Morgenblätter melden aus Bremen: Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge ist der Gouverneur von Togo, Köhler, gestern in Lome am Herzschlag gestorben.

* Murcia, 22. Jan. In den Gruben von Mazarrion fand eine Explosion schlagender Wetter statt, durch welche 7 Bergleute getödtet wurden.

* * *

Zum Brande des Hoftheaters.

* Stuttgart, 22. Jan. In einer Versammlung des gesammten Bühnenpersonals theilte Intendant v. Putlitz mit, der Prinzregent von Bayern habe für die Sommermonate Juli und August seine Theater zu Gastspielen für die Stuttgarter Künstler zur Verfügung gestellt. So können diese Monate zu einem Gesammtgastspiele des Stuttgarter Hoftheaters verwendet werden. Außerdem hat der Prinzregent die ganze Bühnengarderobe, Musikmaterial und Bibliothek zur Verfügung gestellt.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur **Dr. Paul Harms**, für den lokalen und provinziellen Theil: **Ernst Müller**, für Theater, Kunst und Feuilleton: J. V.: **Dr. Paul Harms**. für den Inseratentheil: **Karl Apfel**, Rotationsdruck und Verlag der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei**. (Erste Mannheimer Typograph. Anstalt.)

Frankfurter Effekten-Societät vom 21. Jan. Kreditaktien 206, Diskonto-Kommandit 186.70, Deutsche Bank 208.10, Dresdner Bank 138, Darmstädter Bank 132.40, Berliner Handelsgesellschaft 145.70, Nationalbank f. D. 108.50, Deutsche Effekten- u. Wechselbank 103.30, Oesterr. Länderbank 107.90, Staatsbahn 142.80, Gotthardbahn 170.75, Westsizilianer Eisenbahn 90.90, Westd. Eisenb. 94.70, Hamburg-Amerik. Packetfahrt 118.50, Nordd. Lloyd 111.90, Neue Boden-Akt.-Ges. 118.50, 3proz. Mexikaner 27, 5proz. Gold-Mexikaner 98.60, 5proz. amort. Mexikaner 41.60, 4½proz. Portugiesen 42.20, 3proz. Portugies. 27.10, Monop. Griechen 42.50, Bochumer 184.60, Gelsenkirchen 170.90, Harpener 163.75, Oberschl. Eisenindustrie 117.50, Laura 196.70, Allgemeine Elektr. (Edison) 193.50, Elektr. Schuckert 126.75, Elekt. Lahmeyer 117, Elektr. Helios 43.50,

Getreide.

Mannheim, 21. Januar. Obwohl die offiziellen amerikanischen Notirungen heute niedriger waren, lauteten die Forderungen der Exporteure von Amerika sowohl die von Rußland fast unverändert. Preise p. Tonne cif Rotterdam: Saxonska Mark 132—135, Südrussischer Weizen M. 128—142, Kansas M. 138—139, Redwinter M. 140, La Plata M. —, feinere Sorten M. 139 bis 142, russischer Roggen M. 107—108, Mixed-Mais M. 115, La Plata-Mais M. 107, Russische Futtergerste M. 90—102, amerik. Hafer M. —, russischer Hafer M. 126—127, Prima russischer Hafer M. 134—143.

Landes-Produkten-Börse Stuttgart. Börsenbericht vom 20. Jan. 1902, mitgetheilt von dem Vorsitzenden Fritz Kreglinger.

Im Wochenverlauf hat sich im Getreidegeschäft keine Aenderung bemerkbar gemacht.

Die Offerten für Weizen von Rußland und Amerika blieben hoch und unrentabel. Geschäft schleppend.

Hier ist ruhiges Geschäft, Preise behauptet, Landmärkte etwas höher.

Wir notiren per 100 kg frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen württemb. M. 16.50—17.50, fränkischer M. —.——.—, Ulka M. 18.——18.75, Walla-Walla M. 18.50—13.75, Laplata M. 18.——18.75, Amerikaner M. 18.50—18.75. Kernen Oberländ. M. 17.50—17.75, Unterländer M. —.——.—. Dinkel M. 11.——.—. Roggen württ. M. 14.50—15.—, russischer M. 15.25—15.50. Gerste württembg. M. 15.50—16.—, Pfälzer M. —.——.—, Tauber M. —.——.—, ungar. M. 17.75—19.—, Hafer Oberländer M. 15.——15.50, Unterländer M. 14.50—15.25, Mais Mixed M. —.— bis M. —.—, Laplata M. 14.75—15.—, Kohlreps M. —.——.— Mehlpreise per 100 kg incl. Sack je nach Qualität: Mehl Nr. 0: M. 29—29.50, Nr. 1: M. 27—27.50, Nr. 2: M. 25.50—26, Nr. 3: M. 24—24.50, Nr. 4: M. 21—21.50, Suppengries M. 29—29.50. Sack Kleie 9.50. M.

Wasserstandsnachrichten vom Monat Januar.

Pegelstationen vom Rhein:	17.	18.	19.	20.	21.	22.	Bemerkungen
Konstanz							
Waldshut	1,76	1,68	1,60	1,56	1,56	1,65	
Hüningen	1,88	1,38	1,23	1,15	1,19		Abds. 6 Uhr
Kehl	1,87	1,83	1,73	1,62	1,61	1,59	M. 6 Uhr
Lauterburg	3,40	3,37		3,25	3,19		Abds. 6 Uhr
Maxau	3,36	3,27	3,23	3,13	3,05	3,04	2 Uhr
Germersheim	3,00	2,97	2,94	2,88	2,84		B.-P. 12 Uhr
Mannheim	2,89	2,83	2,80	2,71	2,60	2,54	Morg. 7 Uhr
Mainz	1,03		0,92	0,90	0,88		P.-P. 12 Uhr
Bingen	1,73		1,69	1,61	1,57		10 Uhr
Kaub	1,96		1,87	1,83	1,79		2 Uhr
Koblenz	2,45	2,39	2,39	2,32	2,22		10 Uhr
Köln	2,61	2,53	2,43	2,35	2,30		2 Uhr
Ruhrort	2,22			1,99	1,92		6 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3,04	2,97	2,95	2,87	2,76	2,70	V. 7 Uhr
Heilbronn	0,97	0,99	0,99	0,99	0,93	0,90	V. 7 Uhr

MARCHIVUM

Bekanntmachung.

Am
Mittwoch, 22. ds. Mts.
Nachmittags 3 Uhr
findet im Straßenbahndepot beim Panorama im Mannschaftszimmer Nr. 7, II. Stock (Eingang Rittersstr.) die Versteigerung der im ersten Halbjahr 1901 im Bereiche der Straßenbahn gefundenen nicht abgeholten Gegenstände statt.

Zur Versteigerung gelangen unter Anderem:

1 silberne Damenuhr, 1 goldener Ring, 1 Armband, 38 Herren- u. Damenschirme, versch. Spazierstöcke, Damentaschen, 1 Scheere, 1 Wecker, wollene Kragen, 20 Paar Handschuhe, 1 Brille mit Futteral, 2 Operngläser, verschiedene Muffe, Taschenmesser, Geldbeutel, Schulbücher, 1 Lockenscheere mit Kamm, 1 Reißbrett mit Schiene, 1 Kneipzange, 1 Maaßstab, Kleidungsstücke.

Mannheim, 9. Jan. 1902.
Städt. Straßenbahnamt:
Löwit. 17740

Fahrniß-Versteigerung

der Adam Kaldel, Taglöhner, Ehefrau geb. Winkler hier
Donnerstag, 23. Jan. 1902,
Nachmittags 2½ Uhr
im Sterbehause, früher Kellerstraße, jetzt Waldhofstraße 61, werden öffentlich gegen Baarzahlung versteigert:

1thürriger Schrank, Tische, Betten 2c., Werkzeug und Frauenkleidung, 4 räderigen Wagen und 2 Ziegen.

Mannheim, 21. Januar 1902.
Karl Becker, 17894
Waisenrath, K 3, 16.

Aufforderung.

Die Aktien-Gesellschaft „Harmonie-Gesellschaft" zu Mannheim wurde durch Beschluß der Generalversammlung vom 21. Dezember 1901 aufgelöst. Gemäß § 297 H.-G.-B. fordern wir die Gläubiger der Gesellschaft auf, ihre Ansprüche anzumelden. 887

Mannheim, den 20. Jan. 1902.
Die Liquidatoren:
Aug. Imhoff, H. Duckerhoff,
Vorsitz.-Dir. Walth. **H. Sobern.**

Bekanntmachung.

Das Großh. Domänenamt Mannheim versteigert
Donnerstag, 23. Jan. 1902,
Vormittags 11 Uhr
auf seiner Kanzlei im linken Schloßflügel nachstehende abgängige Baumaterialien:

4 Loje Brennholz,
ca. 2500 kg Gaß- und Schmiedeeisen,
ca. 250 kg Zink,
eine Parthie Frankenplättchen von 36/36 cm Größe,
5 Stück gut erhaltene Borfenster.

Gebäudeaufseher Krauß wird auf Verlangen die Materialien vorzeigen. 17899

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 23. Jan. 1902,
Nachmittags 2 Uhr,
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 17927

2 Betten, 1 Nähmaschine, 1 Eisschrank, 1 Wirthschaftseinrichtung, 1 Taschenuhr u. sonstige Möbel aller Art.

Mannheim, 21. Januar 1902.
Hirzler,
Gerichtsvollzieher.

Holz-Versteigerung.

Gr. Forstamt Heidelberg versteigert aus dem Domänenwald bei Ziegelhausen **Montag, den 3. Februar,** Vorm. 9 Uhr im „Adler" in Ziegelhausen aus den Abth. 35, Bogelsweis (Hut III) 42 Plaffendrunnen, 43 Vogelbeerstraße (Durchforst) (Hut IV) 59 Ochsenlager (Hut V) **Nutzholz:** (meist in Abth. 58) Stämme: Eich. II. und IV. 4, Buch. I u. II 3., Ficht. IV u. V 50, Lärch. III, IV u. V 18, Stangen: Birk. 17; Lärch. Derb. I u. II. 185, u. Reis V (Bohnenstg.) 2275, Nutzschichtholz: 55 Ster buch. Scheiter.

Brennholz: Aus Abth. 35, 42, 43: Ster 238 Scheit meist buch., 261 Prügel buch. u. gem.; sowie 4533 Laubh. Durchforstungswellen. Aus Abth. 58: Ster Scheit eich. 3 nadelh. 32 Prügel gem. Laub- u. Nadelh. 252 Reis nadel. 140 Wellen 5025 gem. Laubh. (Durchforst.).

Das Holz lagert zwischen Münchel, Lärchengarten und Vogelsweisstattel und wird vorgezeigt durch die Forstwarte: Hut III Reinhard-Haselbacherhof; Hut IV Gerhäuser-Ziegelhausen; Hut V Sattler ebenda. 17999

Schotterlieferung.

Cirr. zur Unterhaltung der städt. Straßen im laufenden Jahre erforderlicher Schotterbedarf soll zur Lieferung vergeben werden und zwar:

2700 cbm Ganzschotter
1000 „ Halbschotter
1000 „ Schottergrus.

Die Bedingungen liegen auf unserer Kanzlei, bei welcher auch die Angebotsvordrucke erhältlich sind, zur Einsicht auf.

Angebote sind bis zum **30. dss. Mts., Vorm. 11 Uhr,** einzureichen. 17955

Heidelberg, den 20. Jan. 1902
Städt. Tiefbauamt:
Fries. Sieber.

Tüchtige Kleidermacherin empf. sich in Damen- u. Kindergard. Friedr. Stephan, Lindenhofstr. 6, II. 1787

Diese Woche
Ziehung garantirt
24. u. 25. Januar 1902.
Nächste Grosse Badische Invaliden Geldlotterie
d. Bad. Militärvereinsverbandes zur Unterstützung bedürftiger Mitglieder u. deren Angehörigen.
2288 Geldgewinne
zahlbar ohne Abzug
im Betrage von
Mk. 42000
Hauptpreis M. 20 000
1 Hauptgew. M. 20 000
1 Gew. baar M. 5000
2 Gew. baar „ 2000
4 Gew. baar „ 2000
20 Gew. baar „ 2000
100 „ „ „ 2000
200 „ „ „ 2000
560 „ „ „ 2800
1400 „ „ „ 4200
Loose à 1 Mark,
11 Loose à 10 Mark.
Porto u. Liste 25 Pfg. extra.
Nachnahme erhöht das Porto
empfiehlt 16618
J. Stürmer,
Generaldebit
Strassburg i/E.
In Mannheim bei: M. Hornberger, A. Schmitt, M. Hahn & Cie., O. Hochschwender, J. M. Rueden, M. Morgenstern, Exp. N. Mannh. Volksblatt; in Mannheim bei: Joh. Schweitzgebel, A. Kremer, G. Engert, Wilhelm Wolf, L. Levi, W. Fuchs; in Ladenburg: J. F. Lang Sohn.

Große Holländer Austern, Hummer, Cabliau, Schellfische, Seezungen, Turbot, Forellen, Zander, Winter-Rheinsalm, Astrachaner Caviar, Straßburger Gansleberpasteten; große Auswahl Rehschlegel, Fasanen, französische Enten, Tauben, Welschhahnen, Poularden 2c.

Theodor Straube,
N 3, 1, Ecke,
gegenüber d. „Wilden Mann."

Holl. Schellfische
Tafelzander
leb. Karpfen 17987
Hechte, Schleien etc.
Ph. Gund, D 2, 9. R 7, 27.

Orangen
3 Pfg.
per Stück anfangend, schöne Frucht, empfiehlt so lange Vorrath. 17984
Franz Ehret,
F 3, 17 F 3, 17
Thee- u. Kaffee-Import
Wein-, Spirituosen- u. Liqueure-Geschäft.

Asthma-Bronchiol-Cigaretten*)
ges. gesch., No. 43731. Präparat nach Dr. **Adbot.** Erhältlich in vier Mischungen à 10, 20, 50 u. 100 Stück. Preis pro 10 Stück 50, 75, 100, 150 Pfg. in der **Stern-Apotheke Mannheim, T 3, 1.** 17674
Bronchiol-Gesellsch. m. b. H., Berlin NW. 7.
*) Bestandtheile: Blätter der Tabakspflanze, Cannabis indica, Datura stramonium, Anisöl, Salpeter.

In den Drogerien:
Ludwig & Schütthelm
Friedr. Becker
Edm. Meurin
Kropp Nachf.
Herm. Merkle
Jos. Mendtig
& Fischer
Jungbuschstr. G 7, 17
Inhaber
Gebr. Keller.
Ratol
Mäuse
tödtet schnell
„Ackerlon"
Echt à Packet 60, 100 Pf. 1549

Große Betten 12 M.
Oberbett, Unterbett, zwei Kissen mit gereinigten neuen Federn bei Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstraße 46. Broschüre kostenfrei. Viele Anerkennungsschreiben. 17180

Tüchtige Friseuse nimmt noch Kunden an. 1449 **Q 1, 4, 2. St.**

Amtliche Handausgabe der
Bauordnung
für die Hauptstadt Mannheim
nebst den bei Bauausführungen außerdem in Betracht kommenden Vorschriften
Preis M. 4.—
Oktav, 400 Seiten, in Ganzleinen geb.
Zu beziehen durch die
Dr. Haas'sche Druckerei
Teleph. 541 **Mannheim** E 6, 2

Kohlen
Alle Sorten Kohlen
liefert, wie bekannt, in **bester Qualität** und **sehr billig**
H. Ristelhueber Nachfolger.
Kohlen Kohlen
Jungbuschstr. 13. Max Wand. Telephon 1757.

Nur Prima!!
Societa Agrumaria della Conca d'Oro
versendet per Post, Fracht- und Zollfrei in's Haus: 16970
5 kg ächte Sizilianer:
Mandarinen (60—70 St.) Kum. M. 7.—
Orangen feine Aranciai à nur M. 3.50
Citronen à nur M. 4.—
Versandtag: Montag, Mittwoch, Freitag
Prompteste Lieferzeit, sorgfältigste Ausführung. Für jede Bestellung von 10 Körbchen folgt **1 Körbchen gratis!!!**
Brief- und Telegramm-Adresse: **Concadoro Chiasso.**

J. Hauschild
U 2, 8. U 2, 8.
Erstes grösstes Spezial-Geschäft für Federbett-Renovirung und Bettfedern-Reinigung
mit Dampf- und Motorenbetrieb.

Gleichzeitig empfehle mein neu eingerichtetes Lager in **Barchent, Federleinen** (Daunendöper) 2c. Neue Bettfedern und Daunen. Spezialität: **Landfedern.**
Fertig genähte Deckbetten und Kissen stets vorräthig. 16916
Gefl. Aufträge werden abgeholt und zurückgebracht unter Garantie tadelloser Aufarbeitung, fachmännisch billigste Bedienung.

Rechtsschutz-Bureau
A. Atzel,
Mannheim, K 1, 5b
gibt Rath und Auskunft in Rechts-, Straf-, Steuer-, Gewerbe-, Alimente-, Ehescheidungs-, Testaments-, Gütertrennungs-, Erbschafts-, Miethe-, **Konkurs-** u. Privatsachen. Reicht Klagen u. Schriftsätze ein, macht Gnadengesuche. Revisions- u. Berufungsanträge, **treibt Forderungen bei** u. übernimmt Verwaltungen. 1412

Im Anfertigen sämmtlicher
Costüme
empfiehlt sich 1491
Wanda Tames, Q 7, 14a, IV.

Mütter
gebt Eueren Kindern bei
Husten—Katarrh
Ackermanns schwarzen
Johannisbeersaft
aus Fl. 60, 100 Pf. 16681
Ludwig & Schütthelm
in Neckarau **Gebr. Keller.**

Clichés
jeder Art und für jede Reclame in feiner Ausführung.
Sachs & Co.,
F 7, 20. 1802

Handels-Curse
von **Vinc. Stock**
Mannheim, P 1, 2.
Buchführung: einfache, doppelte und amerikanische, **Wechsel- u. Effektenkunde, Kaufm. Rechnen, Stenographie** (Gabelsb.), **Handelskorrespondenz, Kontorpraxis.** 17187

Schönschreiben, deutsch u. lateinisch, **Kopfrechn., Rundschrift, Maschinenschr. etc.** Gründlich, rasch u. billig. Garant. vollkommene Ausbild. **Zahlreiche ehrendste Anerkennungsschreiben. Von tit. Persönlichkeiten als nach jeder Richtung**
„Mustergiltiges Institut"
aufs Wärmste empfohlen.
Unentgeltliche Stellenvermittlung
Prospect gratis u. franco.
Herren- u. Damenkurse getrennt.

Thüren
solid gearbeitet und billigst stets auf Lager
J. Schmitt & Co.
Bau- u. Parquet-Geschäft,
T 6, 25. Tel. 1002. 99316

Vorzüglichen
Alpenkräuter Magenbitter
pr. 1 Ltr.-Flasche nur **M. 1.20,**
empfiehlt 99357
J. Hess, Q 2, 13

Zu vermiethen
mehrere 15704
Lokomobilen
sowie
Centrifugalpumpen
Pulsometer, Tiefpumpen
Dampfpumpen
in verschiedenen Grössen
Johannes Brechtel
Ludwigshafen a. Rh.
Tiefbrunnenanlagen und Pumpenfabrik.

Alle Sorten Stühle
werden fachgemäß reparirt von der Spezialstuhlfabrik 1002
Anton König, S 2, 5.
Alle Art **Ersatztheile, Patentsitz** 2c. **Umflechten** von Stühlen. (Keine Hausirarbeit.)

Reelle Gelegenheit.
Große, leistungsf., auswärtige (süddeutsche)
Möbelfabrik
liefert frachtfrei an zahlungsfähige Privatkunden u. Gemeinde 15807
Möbel jeglicher Art, complette Betten,
sowie **ganze Ausstattungen** gegen monatliche od. vierteljährl. Ratenzahlungen ohne Aufschlag des **wirklich reellen Preises** und gewährt volle **Garantie für Solidität** der Waaren.
Offerten werden durch Vorlegung von Mustern erledigt und sind unter C. F. 335 an die Exped. dss. Blattes erbeten.

I. Hypotheken.
Mark 200,000
ganz oder getheilt, auf 1. Hypotheken, 1a. Stadtlage, zu billigstem Zinsfuß sofort zu vergeben.
Offerten unter Nr. 1521 an die Exped. d. Blattes.

H. Lill, Hofphotograph,
B 5, 17/18 87780 **Tel. 835**

Wunderbare Heilerfolge
bewirken die modernen physikalischen Heilfaktoren Elektricität, Licht, Wasser, Massage bei:
Gicht, Rheumatismus, Asthma, Ischias, Verdauungsstörungen, Zuckerkrankheit, Fettsucht, Nieren- und Leberleiden, Blutarmuth, Bleichsucht, Skrophulose, Nervöse Leiden jeder Art, Flechten, Finnen, Gesichtspickel, offene Beinschäden, Entzündungen 2c.
Näheres durch 97651b
Ilch. Schäfer, P 4, 13
(B. Langen's elektr. Institut).
Sprechst. vom Morg. 9 bis Abends 9 Uhr.
Sonntags v. 9—1 Uhr. Prospect gratis.

Roman Herb
Heilgehilfe
Masseur & Hühneraugenoperateur
Q 6, 10a. 17370

Rolljalousie- und Flachpulte

sind die elegantesten u. praktischsten **Schreibtische,** vereinigen Schreibtisch u. Registratur, bilden eine Zierde für jedes Bureau und Herrenzimmer, zu außergewöhnl. billigen Preisen bei 15824
G 3, 19 Daniel Aberle G 3, 19.
Spezialität:
Comptoir- und Laden-Einrichtungen.

Buchführung, Stenographie, Maschinenschreiben
u. s. w. Unterricht zu jeder Tageszeit, auch abends. Jede Woche Aufnahme neuer Schüler & Schülerinnen. Feinste Referenzen. – Mässige Preise. – Prospekte. –
Friedr. Burckhardt, Mannheim L 12 11.
10492

Palmenhaus, Kunststr., O 4, 15.

Ausverkauf
wegen Geschäftsaufgabe zu jedem annehmbaren Preis
in Palmen, frisch gebunden, in jeder Grösse; Japanwaaren, letzte Neuheiten, Bambusmöbel, Holz- u. Korkkübel, Makarte, Blumen, Bouquets; 300 Kränze (auch Perl- u. Blechkränze) Ballsträusse, Brautbouquets, Carneval-Artikel. 17599

„Tropinol"
allerbestes Haarwasser. 16041
Zu haben in allen besseren Friseurgeschäften und Drogerien.

Reparaturen
von 1779
Rollläden u. Jalousien
werden prompt und fachgemäß ausgeführt.
K 2, 4.

Bayrisches Exportbier
anerkannt hochfeine Qualität,
empfiehlt zu mässigen Preisen 71858
Bürgerbräu Ludwigshafen a. Rh. (Bayern.)
Tüchtige Vertreter unter günstigen Bedingungen gesucht.

Sunlight-Seife
beim Waschen mit bestem Erfolg anzuwenden
in kaltem Wasser
in warmem Wasser
mit Kochen oder ohne Kochen
überhaupt nach jeder Waschmethode auch zum Bade von Jung und Alt.
99496

Todes-Anzeige.
(Statt besonderer Anzeige.)

Freunden und Bekannten die Mittheilung von dem heute erfolgten Ableben des

pract. Arztes
Dr. Hermann Frank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mannheim, (L 13, 6.) 20. Januar 1902.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 23. dss. Mts. Vorm. 11 Uhr vom Trauerhause L 13, 6 aus statt. 17961

MARCHIVUM

Boettge kommt am 29., 30 und 31. ds. Mts.

Großh. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Mittwoch, den 22. Januar 1902.

46. Vorstellung. Abonnement **A.**

Das Ewig-Weibliche.

Ein heiteres Phantasie-Spiel in 4 Akten von Robert Misch. In Scene gesetzt vom Intendanten.

Lysander, Feldherr der Hellenen . . . Herr Köhler.
Manes, sein Waffenknecht . . . Herr Heibt.
Antiope, Königin der Amazonen . . . Frl. Pfil.
Lampito, ihre Mamsellin . . . Frl. L'Arronge.
Chloe, Sostrate, Euphrosine } vom Hofe der Königin . . Frl. Wittels, Frl. Burger, Frl. Breisch.
Eupolis, ein hellenischer Krieger . . . Herr Bolm.
Pilesar, ein Weber . . . Herr Godek.
Myrrho, Palastkommandantin . . . Frl. Bendfeldt.
Artiades, Bleiporos, Chremylos } hellenische Anführer . . . Herr Möller, Herr Bieger, Herr Vanderstetten.
Prokte, Geheimschreiberin . . . Frau De Lank.
Timoklein, Thraxie } Mägde Lampitos . . . Frau Eckelmann, Frl. Fanthaber.

Hellenen, Amazonen, Palastwächterinnen. Eine Magd Lampitos.
Die Handlung spielt im Lande der Amazonen an der Küste Kleinasiens.

Kassenöffn. ½7 Uhr. Anf. präc. 7 Uhr. Ende ½10 Uhr.

Nach dem zweiten Akt findet eine größere Pause statt.

Kleine Eintrittspreise.

Vorverkauf von Billets in der Filiale des General-Anzeigers, Friedrichsplatz 5.

Donnerstag, 23. Jan. 45. Vorstellung im Abonnement B.

Der polnische Jude.

Volks-Oper in 3 Akten von Karl Weiß. Text nach Erckmann-Chatrian von Victor Léon und Richard Genée.

Anfang 7 Uhr.

„Modernes Theater", Apollotheater. Haltest. der elektr. Straßenbahn.
Mittwoch, 22. Januar 1902, Abends 8 Uhr. 17980
„Sie schläft nur". „Abschied vom Regiment". „Die Hasenpfote".

Saalbau-Theater.

Donnerstag, den 23. und Freitag, den 24. Januar

Gastspiel von Sada Yacco

mit dem Ensemble des kaiserl. Japanischen Hoftheaters.
Preise der Plätze: Loge Mk. 6.—, Reservirter Platz 1. bis 12. Reihe Mk. 4.—, 13.—24. Reihe Mk. 3.—, Gesammte Mk. 2.—, Nummerirte Gallerie Mk. 1.50, Gallerie Mk. 1.—.
Karten sind von heute an im Theaterbureau zu haben.

Löwenkeller.

B 6, 30|31, gegenüber dem Stadtpark B 6, 30|31

Morgen Donnerstag von 8—11 Uhr:

Frei-Concert.

Prima Biere, hell und dunkel. Reine Weine. Billard. **Gute Küche.** Mittagstisch à 60 u. 80 Pf.

C. Aug. Lecke,
16775 Koch und Restaurateur.

H 4, 22 Stadt Brüssel H 4, 22

Morgen Donnerstag 17095

Schlachtfest

wozu höflichst einladet **Fr. Sinn.**

Weinrestaurant z. gold. Hecht, L 14, 6

Donnerstag Schlachtfest

wozu freundlichst einladet **Franz Bolz.**
Gleichzeitig empfehle meinen selbstgekelterten **Heilbronner Rothwein** per ¾ Liter 75 Pfg. 17956

Empfehle: stets frisch gebrannten
Kaffee von Georg Schepeler
Hoflieferant, Frankfurt am Main
allseits beliebt u. bevorzugt, zu
1,20, 1,40, 1,60 1,80 u. 2,00 M. d. Pfd.
ferner meine anerkannt vorzügliche
Thee-Mischungen
zu **1,60, 2,00, 2,40, 3,00 u. 4,00 M.** d. Pfd.
ebenso garan. reine
Puder-Cacao's
zu **1,40, 1,60, 1,80, 2,00 u. 2,40 M.** d. Pfd.
Chocoladenhaus C. Unglenk
(Niederlage nur erster Fabriken) 10740
F 1, 3 Breitestrasse **K 1, 5a.**

Philharmonischer Verein.

Sonntag, den 26. Januar 1902, Vorm. 11 Uhr. im Saale des **Bernhardushof:**

Matinée

unter gefälliger Mitwirkung des Fräulein **Clara Lion** aus Frankfurt (Gesang) und des Herrn Hofmusikus **Fritz Philipp** (Cello).

Programm: 1. Musik zu einem Ritterballet von L. v. Beethoven. a) Marsch, b) Deutscher Gesang, c) Romanze, d) Deutscher Tanz; Allegro vivace. 2. Arie aus „Orpheus", mit Orchesterbegleitung von Chr. W. v. Gluck. (Fräul. Clara Lion). 3. Concert, D-moll, op. 20 von Jul. Klengel. 1. Satz. Allegro non troppo — Cadenz. (Herr Fritz Philipp). 4. a) Die Allmacht von Fr. Schubert. b) S'ist ein so stiller, heiliger Tag von Rob. Kahn. c) Meine Liebe ist grün von J. Brahms. (Fräul. Clara Lion). 5. a) Kol-Nidrei von Max Bruch. b) 2ter Satz aus dem H-moll-Concert von K. Davidoff. c) Spinnlied von D. Popper. (Herr Fritz Philipp). 6. Ouverture zur Turandot (mit Benützung einer chinesischen Melodie) (zum ersten Male) von C. M. von Weber 17888

Das Orchester steht unter Leitung des Herrn Musikdirektors **Th. Gaulé.**

Eintrittskarten sind in den Musikalienhandlungen von **K. Ferd. Heckel** und **Th. Sohler,** bei unserm Vorstandsmitgliede Herrn **Jacob Klein** (E 2, 4/5), sowie an der Kasse zu haben.

Reservirter Platz im Saal M. 2.—, Nichtreservirter Platz im Saal M. 1.50, Reservirter Platz auf der Gallerie M. 1.50, Nichtreservirter Platz auf der Gallerie M. 1.—

Akademische Vorträge.

II. Cyklus.

Geld und Kredit und ihre Hauptorganisationen.

Freitag, den 24. Januar 1902
Abends präcis 8½ Uhr
im Casino-Saale.

III. Vortrag

des Herrn Universitätsprofessors Dr. C. Kindermann aus Heidelberg, über:

„Banknote, Wechsel, Buchkredit".

Eintrittskarten zu den noch stattfindenden 2 Vorträgen sind auf dem **Bureau des Kaufmännischen Vereins,** in der **Hofmusikalienhandlung** von **Karl Ferd. Heckel,** in der **Musikalienhandlung Th. Sohler** und in der **Buchhandlung von Brockhoff & Schwalbe** zu haben. 17958

Die Saalthüren werden punkt 8½ Uhr geschlossen.

Kaufmännischer Verein E. V. Börsenvorstand.
Handelskammer für den Kreis Mannheim.

Ressource-Gesellschaft.

Montag, 10. Februar 1902, Abends 8 Uhr findet in den Räumen des **Ballhauses** unser diesjähriges

Kostüm-Fest

statt. Die Grund-Idee desselben ist: **„Im Zeichen der Secession!"**
Näheres durch Rundschreiben.

17283 **Der Vorstand.**

Liederhalle Mannheim.

Samstag, den 1. Februar a. c., Abends 8 Uhr

Masken-Ball

im großen Saale des **Badner Hofes (Apollotheatersaal).**
Bezügl. Vorschläge siehe Rundschreiben.

17719 **Der Vorstand.**

Gabelsberger
Damen Stenographen Verein Mannheim.

Lokal: Q 1, 14.

Wir eröffnen **Ende d. Mts.** einen

neuen Anfängerkurs

und bitten, gefl. Anmeldungen uns möglichst bald zukommen zu lassen. Honorar 10 Mark. 17282

Der Vorstand.

Frau Minna Malsow-Frey
Dentistin
M 2, 15a Mannheim M 2, 15a.
Atelier für Zahnheilkunde. 17330
Damen- und Kinderpraxis.

Betten, Wäsche, Ausstattungen
CARL MORJÉ
Inhaber: Ludwig Adolf Sillib
Mannheim.
Tel. 1135. gegr. 1795. Q. 1. 17-18.
Bett-Ueberdecken, Steppdecken
Wollene Schlafdecken
in jeder Preislage.
66225

Ausverkauf.
Piano's gebrauchte, neue, wegen Geschäftsveränderung billig abzugeb. **Demmer, Ludwigshafen.**
Musikwerke, Lud.-str. 10. Leichte Zahlung. 95797

2er Club Mannheim.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung, betr. unseres am **1. Februar, Abends 8 Uhr** im **Ballhause** stattfindenden

Dienstboten- u. Gesellenballes

theilen wir mit, daß **Vorschläge für Einzuführende** schon jetzt bei unserem Vorsitzenden Herrn Ludwig Müller, N 3, 11 eingereichen sind, jedoch **nur in beschränkter Zahl** genehmigt werden können.

Da **ohne Karte Niemand Zutritt hat,** werden die Mitglieder und eingeladenen Gäste höflich ersucht, die auf ihre einzelnen Familienangehörigen zu nummerirenden und einzutragenden **nur persönlich giltigen Karten** von Montag, 13. Januar ab, von Morgens 9—1 und Mittags 4—7 Uhr bei Herrn Ludwig Müller abzuholen.

Schluß der Kartenausgabe: **Samstag, den 25. Januar.**

17272 **Der Vorstand.**

Mannheimer Metzger-Wäsche-Fabrik
Hermann Hirsch jr.
Mannheim. Seckenheimerstrasse 54. Strasse zum Städt. Schlacht- u. Viehhof.

Anfertigung anerkannt bester Berufswäsche für Metzger: 17183

Meister-Kittel, Meister-Jackets, Blousen, Schürzen etc.

Für Vereinsfestlichkeiten liefere ich Trachten in schönster Ausführung, event. leihweise.

Grosses Lager. ✿ **Telephon 1930.**

Weinrestaurant „zum Rheingau" D 5, 6.
Schlachtfest
morgen Donnerstag, den 23. Januar mit **musikalischem Frühschoppen,** wozu freundlichst einladet 17979
August Graesser.

Pianos in Kauf und Miethe; Oelgemälde bei 17444 **A. Donecker, L 1. 2.**

Zum
Dienstboten-Ball
sind reizende
Schürzen
zu haben bei: 17772
Ludw. Feist, F 2, 8.

Anstalt für Magnetismus u. Suggestion zu Strassburg i. E.

System der Pariser Schule der Prof. Charcot u. Durville.

Neurasthenie
Nervenleiden

Ich bescheinige hiermit, daß ich durch Herrn Grafen Louis von Pl., welcher von seiner langjährigen **Rauchsucht, Neurasthenie u. Neuralgie** geheilt wurde, an Herrn **M. Luttenbacher** empfohlen bin. — Ich selbst in hohem Grade an Neurasthenie leidend, fand durch keine andere Kur, die ich je vorher gebraucht, Heilung. Nach einer achtwöchentlichen **magnetischen** Behandlung bei Herrn **Luttenbacher** fühle ich mich wieder als ganzen Menschen und kann mein Studium wieder aufnehmen, was ich früher außerordentlich häufig unterbrechen mußte. 17218

Straßburg 20. Oct. 1901. **Otto Vigelius,** cand. jur.

Brochüre über **Magnetismus** gratis und franco durch **M. Luttenbacher, Straßburg i. E.,** Mauerrutschstr. 47, I.

Die Besten unter allen ähnlichen Produkten sind
MAGGI-SUPPEN in Würfeln à **10** Pfg., für 2 Teller köstlicher Suppe. Ein Versuch überzeugt.
Stets frisch zu haben bei **Hch. Seidenstricker, H 10, 3.**
Ebenso empfehle angelegentlichst das seit Jahren bewährte **„Maggi zum Würzen".** In Fläschchen von 35 Pfg. an 17501

Wohlschmeckender, kräftiger, ausgiebiger, dabei nur halb so theuer wie der amerikan. Fleischextract ist Siris.
Probetöpfchen à Mk. 0,35 in den besseren Colonialwaaren-, Delicatessen- und Drogen-Handlungen.
Siris-Gesellschaft, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Vertreter für Baden: 17308
Carl Ehrmann, Mannheim, Seckenheimerstr. 34.

Sing-Verein

Mittwoch, den 22. ds. Mts. Abends 7½ Uhr unseres Lokal
Sonntag, den 26. ds. Mts. Nachmittags 2 Uhr oberes Lokal

Kinder-Probe.

17968 **Der Vorstand.**

Freiwillige Feuerwehr.
II. Compagnie.

Compagnie-Versammlung
Samstag, 25. ds. Mts. Abends ½9 Uhr bei Kamerad Gang, S 6, 20 („Zum alten Reichskanzler").
Vollzähl. Erscheinen erwünscht.
Der Vertrauensmann: Rösinger. 17998

Arb.-Forth.-Verein Mannheim.

(Eingeschriebene Hilfskasse).
Unsere **ordtl. Generalversammlung** findet **Samstag, den 25. d. M., Abends ½9 Uhr** im Lokal statt.

Tagesordnung:
1. Rechenschaftsbericht.
2. Ergänzungswahl des Vorstandes.
3. Verschiedenes.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird ersucht. 17992

Der Vorstand.

Verein für klassische Kirchenmusik.

Donnerstag, den 23. Januar. Abends 8 Uhr
General-Versammlung
im Lokal **(R-Schulhaus)**

Tagesordnung:
1. Berichterstattung.
2. Rechnungsvorlage.
3. Wahl des Vorstandes.
4. Verschiedenes.

Zu zahlreichem Besuch lade freundlichst ein. 17991

Der Vorstand.

Danksagung.

Von Ungenannt erhielten wir zum ehrenden Andenken an eine theure Verstorbene die Gabe von

500 Mark.

Wir sprechen für diese freundliche Gabe unsern innigsten Dank aus. 17979

Evang. Diakonissen-Verein.
Mannheim, 20. Januar 1902.

Danksagung.

Zum Andenken an eine theure Verstorbene erhielten wir von einem ungenannt sein wollenden Wohlthäter den Betrag von **M. 200.—,** wofür wir herzlichen Dank sagen.

17892 **Krippen Verein.**

Danksagung.

Von Ungenannt wurde uns zum ehrenden Andenken an eine theure Verstorbene die Gabe von

100 Mark

zu Theil. 17974

Wir sagen für diese freundliche Gabe herzlichsten Dank.

Vorstand der Kleinkinderschule i. d. Neckarvorstadt.
Mannheim, 20. Jan. 1902.

Glickerin hat noch einige Tage zu vergeben. 1700
Traiteurstr. 59, Hinterhaus.

Unterricht.

Berlitz-School
P 2, 1, eine Treppe.
Allein autorisirt zur Anwend. der **Berlitz-Methode**. Engl., Frz., Ital., Span., Russ. etc. für Erwachsene von Lehrern der betr. Nation.
Deutsch für Ausländer.
Nach der **Berlitz-Methode** lernt man **v. d. ersten Stunde an frei sprechen.**
Prospekte u. Empf. hervorrag. Pädag. gratis.
Aufnahme jederzeit. 170 Zweigschulen. 88865

Gymnasialoberlehrer a. D. ist bereit, schwächeren Schülern in **Nachhilfekursen** Gelegenheit zur Erreichung des Klassenzieles zu bieten; bereitet zum Einjährigen- u. Abiturientenexamen u. höheren Klassen vor. Auskunft erteilen die Direktoren des Gymnasiums, Realgymnasiums u. der Oberrealschule.
Offerten unter P. Nr. 17519 an die Exped. d. Bl.

Französ. u. englischen Unterricht
Conv., Gram., Handelskorresp.
G. Haillecourt, D 7, 16. 11619

Ecole française
Q 3, 19, 1 Tr. 1708
Lecture et explication des **comédies** qui seront jouées en français le 21 Janvier im Hoftheater.
Le professeur français
J. Marius Ott.

Institut Büchler
Handelslehranstalt
D 6, 4
Einzelunterricht und Vierteljahrskurse 17709
doppelte amerik. Buchhaltung
Rechnen, Correspond., Schön- und Schnellschreiben, Stenographie, Maschinenschreiben
Moderne Sprachen
Zeugnisse. Stellennachweis.
Eintritt täglich.
Prospekte und Referenzen.

Bewährte Künstlerin erteilt **theatralischen Unterricht.** Empfiehlt den verehrl. **Vereinen Fundus,** Theaterstücke leihweise, auf Wunsch persönliche Mitwirkung und Regie. Honorar nach Uebereinkommen. Sprechstunden 11—1 Uhr Vormittags. 1903
Q 3, 7, 1 Treppe.

Verschiedenes

Heirathen
vermittelt eine **Frau** unter strengster Discretion. Off. unt. Nr. 1165 F. an die Exp. 1790

Heirath.
Witwer, 50er Jahre, mit Mk. 5000.— Einkommen, wünscht sich mit bess. Fräulein oder Witwe ohne Kinder, 46 bis 50 Jahre, evang., mit etwas Vermögen, baldigst zu verheirathen. Nicht anonyme Offerten unter **O. 703 P. R.** an **Rudolf Mosse, Mannheim.** Vermittler verbeten. Strengste Diskretion. 17970

Heiratsfähiger, junger, gebild. **Ausländer,** wünscht m. einer vermögenden Dame Bekanntschaft zu machen.
Offerten unter „Angenehmer Verkehr" No. 1746 a. d. Exped. dieses Blattes.

Verleihe einer bedeutg. Familie **150 Mark** gegen pünktl. monatl. Rückzahlung mit Zinsen. Off. u. Nr. 1854 a. d. Exp.

Theilhaber. Herren, welche über einige Baarmittel verf. (4—5000 Mark) können sich an einer gesetzl. sich. Neuh., welche sehr lucrativ verheil. Kein Risico! Offert. sub 1878 an die Exp. d. Bl. 1878

Für Schlosser, Mechaniker, oder Fahrradbranche.
Zur Herstellung eines **neuen,** patentfähigen Artikels der Eisenbranche, welcher als Massenartikel **sehr gewinnbringenden** Absatz der Radfahrern verspricht, wird mitwirkender
Fachmann
gesucht, mit circa M. 1000 Einlage. Einfache, bequeme, billige Fabrikation. Kleine Werkstätte genügt für den Anfang. Reflektanten wollen ihre Adresse unter A. O. Nr. 17960 an die Expedition ds. Bl. einsenden.

Geld sof. in jed. Höhe. Schuldschein, Wechsel, Pol.-Erdschaft, Hypoth. u. dergl. zu günst. Beding. durch **S. Marlier, Nürnberg, 85.**

100000—120000 Mk.
auf 2. Hypothek auf verschiedene Häuser zu 5%, gesucht. 16792

100000—120000 Mk.
Restkaufschilling zu cediren. Vermittlungen ausgeschlossen.
Näheres unter Chiffre 16792 an die Exped. d. Bl.

Wochenpflegerin,
gepr. Hebamme, empfiehlt sich. Näh. Ludwigshafen, Ludwigsplatz 5, bei F. Jung. 1860

25000 Mk.
als zweite Hypothek gegen gute Sicherheit gesucht.
Offerten unter Nr. 16070 an die Expedition dieses Blattes.

Hypotheken-Darlehen von zu günstigsten Bedingungen besorgt **W. Gross, 3. Querstraße 27,** Telephon 1082.

Wer liefert Chili-Salpeter
waggonweise billigst. Anträge erbeten unter **P. 563** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Stuttgart.** 17975

Zum Waschen u. Bügeln
wird noch angenommen in und außer dem Hause. 1651
Frau **Müller, Seckenheimerstr. 31.**

Näherin sucht feste Kunden außer d. Hause pro Tag M. 1.50. 1844 **S 4, 3,** part. rechts.

Tüchtige **Kleidermacherin** empfiehlt sich billig außer dem Hause. **E 3, 12a.** 1881

1 Sperrsitz
sofort abzugeben. 1775
Näheres im Verlag.

Damen finden diskrete Aufnahme bei **F. Dörr,** Hebamme, Ludwigshafen am Rh., Wredestraße 15a. 16010

Verloren

Goldenes Armband
zwischen R 5 und Ballhaus verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben R 5, 11. 17974

Entlaufen

Entlaufen
junge Hündin, hellgr. mit schwarz. Flecken, abzugeben gegen Belohnung **T 1, 6.** 17951

Verkauf

Haus zum Alleinbewohnen u. abgegrenzten **Bureauräumlichkeiten,** im Ganzen 14 Zimmer, Küche, Garderobe, Mägdkammer und ausgedehnten Keller- und Speicherräumlichkeiten, in guter Geschäftslage in der Nähe des Hafens sofort zu verkaufen od. zu verm.
Zu erfragen Lachnerstraße 5, Bureau. 17890

Herrschaftl. Villa
in vornehmster Lage der östlichen Stadterweiterung mit 12 Zimmern, Badezimmer, Anrichte, 2 Mägdkammern; mit Centralheizung, Warm- und Kalt-Wasserzapfstellen in allen Stockwerken, elektr. Beleuchtungsanlage vom 1. April ab zu verkaufen oder zu vermiethen. 17889
Zu erfragen Lachnerstraße 5, Bureau.

Ein rentabl. **Haus,** vis-à-vis dem Stadtpark wegzugshalber billig zu verk. Direkte Kaufliebhaber erhalten Auskunft unter No 1861 an die Exped. ds. Bl.

Aktien à Mk. 1000
der **Bad. Feuerversich.-Bank Karlsruhe** werden, so lange Vorrath, zu Mk. 850 per Stück abgegeben.
Zusagen befördert unter Nr. 1855 die Expedition. 1855

Feine **Pierette,** N. Figur, billig zu verk. O 8, 10b, 4. St. 1887

2 complette Ladeneinbauten
mit Spiegelscheiben, in letzter Saison wegen Umbau abgenommen, **preiswerth zu verkaufen.**
Näheres G 7, 17. 17893

In der **Gräfl. von Oberndorff'schen Gärtnerei Neckarhausen** ist eine größere Partie
Buchs
zum Verpflanzen zu verk. 17897

Für Briket-Fabriken!
Größere Partie **magere**
Feinkohlen
ab Ruhrort, sofort abzugeben.
Anfragen unter Nr. 17864 an die Expedition erbeten.

Für Confirmanden,
Knaben und Mädchen
bietet in allen soliden Arten von
Anzug- und Kleiderstoffen
die beste & grösste Auswahl
J. Gross Nachfolger
F. 2, 6. (Inh. F. J. Stetter) am Markt
67959

Stellen finden

Stellung findet, wer Stenographie, Maschinenschreiben oder Buchführg. **L 12, 11** erlernt. 10084

Stellesuchende jed. Berufes benützen mit Erfolg unsere **Allgemeine Vakanzen-Liste.** 89295 **W. Hirsch Verlag. P 6, 1.**

Stellung-Suchende erhalten sof. geeign. Angeb. durch die „Deutsche Vakanzenpost", Eßlingen.

„Allianz" M 2, 3
sucht für sofort und später **1 jungen Mann,** Kenntniß der Materialwaarenbr.; **1 Comptoirist** für Chemische Fabrik mehrere **Verkäufer**
" **Verkäuferinnen**
" **Buchhalter**
" **Reisende** 17958
" **Decorateure**
1 Rayonchef
2 Magazinier
1 Verkäufer u. **Decorateur** mehrere **Comptoiristen**
1 Disponent f. Waarenhaus
1 kaufm. Leiter f. Hüttenw.

Reisende
auch Damen, welche Private und Geschäftsleuten besuchen, können sich durch den Verkauf eines neuen, pat. Artikels hohen Verdienst verschaffen. Anfragen an 17976 **Fr. Bersch, Ingenheim a. H.**

Jg. Kaufleute
finden sofort **guten Verdienst,** durch Aufsuchen von Abonnenten, bei Fixum und hoher Provision, für eine gut eingeführte moderne illustrirte Zeitung. Meldungen täglich **5—6 Uhr Nachmittags** bei **C. Guddat, Kaiserring 28,** Wirthschaft zum alten Bahnhof 1791

Commis, welcher mit der Buchhaltung vertraut, p. 1. Febr., allenfalls auch per sofort gesucht. Offert. mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 17847 an die Exped.

Selbstständige Stellung
und bei einigem Erfolge eine **Einnahme** von
M. 4–5000.– p. a.
garantiren wir energischen gebildeten Herren, evtl. **ohne** Berufsaufgabe. Gefl. Offert. unt. N. 13705 an die Exped. erbeten.

Kohlengrosshandlung
sucht für Kontor und Reise
tücht. Fachmann.
Offerten unter Nr. 17937 an die Expedition dieses Blattes.

Tüchtiger
Buchhalter u. Correspondent
per 15. Februar für eine erste **Parfumerie-Fabrik Süddeutschlands gesucht.** Offert. mit Gehaltsansprüchen unter No. 17906 an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Ein Café-Bursche
wird **sofort gesucht.** 17965
Café Börse, E 4, 13.

Achtung.
Wer sich bei der langanhaltenden Krisis einen reellen hohen Erwerb von 6—10 Mk. täglich gewinnen will, durch eine **neue geschützte Erfindung,** der säume nicht!! Für Prospekte, Auskünfte (keine schwindelhaften Angaben) erbitten 20 Pfg. Rückporto beizulegen. Apparat **sammt** persönlichem Unterricht erfordern 20 Mk. Anlage. Anfragen unt. **F. F. 4012** an **Rudolf Mosse, Freiburg** in Baden. 17711

Ein hiesiges **Engros-Geschäft** sucht eine 17920
Comptoiristin,
die flott im Rechnen u. Schreiben ist. Offerten unter Nr. 17920 an die Expedition ds. Bl.

Für hiesiges **Papiergeschäft** eine tüchtige erfahrene
Verkäuferin
per sofort **gesucht.**
Gefl. Offerten unter P. V. Nr. 17841 an die Exped. d. Bl.

Ordentl. Mädchen gesucht.
1888 **Rupprechtstr. 8,** part. l.

Schuhwaaren-Verkäuferin, tüchtige, per 1. Febr. gesucht. Offerten unter Nr. 17850 an die Exped. d. Bl.

Ein Fräulein
bei freier Station und gutem Gehalt, für Ausschnitt von Wurstwaaren **sofort gesucht,** durch 17954 **„Allianz", M 2, 3.**

Nur tüchtige Rock- u. Taillenarbeiterinnen gesucht. 17479
Wertheimer-Dreyfus.

Perfekte
Weißnäherin
in feiner Damenwäsche geübt, **sofort** gesucht.
Offerten unter Nr. 17891 an die Exped. d. Bl.

Eine tüchtige, zweite
Modistin
wird gegen gute Bezahlung nach auswärts **gesucht.**
Offerten unter Nr. 1879 an die Exped. ds. Bl. 1879

1 Internat. Stellen-Büreau
v. M. Klinger, Strasburg i/El.
Alt. Weinmarkt 41
sucht u. placirt immerfort Saal-, Café- und Restaurationskellner, Köche, Buffetdamen, Kellnerinnen, Haus-, Zimmer- und Kindermädchen, Hausburschen, Kochlehrlinge 2c. 12237
Bureau ersten Ranges. — Tel. 1876.

Braves **Mädchen,** 17—18 J., mit gut. Zeugn. z. 2 Kind. in Dienst gesucht. N 6, 5, 2. Stock 1780

Dienstmädchen gesucht. — Ringstr., K 1, 12, 2. Tr. 1804

Ordentliche Monatsfrau
ges. **Charlottenstr. 19.** 17837

Stellen suchen

Junges, geb. jg. Mann wünscht in ein Gesch. f. Buchf., Corresp. 2c. als **Volontär** einzutr. Gefl. Off. zu richt. u. d. Exp. u. No. 1809.

Fräulein,
große Erscheinung, **wünscht Stelle.** (Büffet in feinem Restaurant oder Hotel wäre bevorzugt). Die Führung einer Filiale wäre nicht ausgeschlossen. Off. unt. E. F. 80 postl. Heidelberg erb. 1784

Aelterer, j. bescheidener Mann **sucht Stellung** bei allerseits. Herrn od. Dame. Offerten unt. Nr. 1800 an die Exped. d. Bl.

2 Mädchen suchen sof. Stellung. 1 Mädch. a. liebst. i. Wirthsch. 1803 **Fr. Schäfer, Bellenstr. 30.**

Mehr. Dienstmädch. such. n. stud. Stellen. 17587 **Bur. Bär, N 4, 8.**

Aelteres **Mädchen,** welches kleine Kinderpflege versteht, s. Stelle. **Ludwigshafen a. Rh.,** Kaiser-Wilhelmstr. 72, 3. St., r. 1865

1 jg. kinderl. Frau s. Beschäftig. im Waschen u. Putzen, nimmt f. Morg. od. Abend Monatsd. an. Zu erfr. Luisenring 52, 4. St. 1871

Miethgesuche

Wohnung
2—4 Zim. mit Zub. u. Werkstatt f. ein Maler- u. Tünchergeschäft pr. März od. 1. April. — Gefl. Off. mit Preisangabe unt. P. C. Nr. 1478 an die Exped. d. Bl.

Ein leeres Zimmer
Mitte der Stadt per 1. Februar zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter J. K. Nr. 2714 an die Exped. d. Bl. 1874

Kl. Fam., 3 erw. Pers., sucht per März—April **hübsche Wohng.,** 3—4 Zim. u. Zub. nur in gut. Hause, am liebst. Luisenring. Off. m. Preis unt. Nr. 1692 a. d. Exped.

Gutgehende Filiale
von cautionsfähiger junger Frau **gesucht.** Off. unt. **L. C. 700 Hauptpostlagernd Ludwigshafen a. Rh.** 1901

Wohnung von 3 bis 4 Zimmer mit Zub. in guter Lage von ruh. Familie pr. 1. Mai gesucht. — Off. m. Preisangabe u. G M. Nr. 1841 a. d. Exped.

Für ein Fräulein wird zum 1. Februar ein ruh., ungestörtes **Zimmer** ohne Pension in der Nähe der Planken **gesucht.** Off. u. No. 1872 a. d. Exped.

Junghuschstraße 14, 2. Stock, Vorderh., 5 Zimmer und Küche per sofort zu vermiethen. 17926
Näheres Mannheimer Actienbrauerei, B 6, 15.

Tattersallstr. 61, 4 Z., K., Speisek. u. Zubeh. pr. 1. April zu verm. — Näh. 3. St. 1856

Eine in schönster Lage des **Friedrichsring** mit freiem Ausblick auf den Luisenpark und die Verastraße gelegene
große eleg. Wohnung im 3. Stock.
7 Zimmer mit Zubehör, elegant ausgestattet, unter günstigen Bedingungen per 1. April zu vermiethen.
Näh. T 6, 23, part. 1796

In der Nähe des Luisenrings, 3 Tr. h., 1 sch. **Wohnung,** 3—4 Zimmer, Küche und Zubehör, sofort zu vermiethen. 17957
Näh. **Dalbergerstr. 24, part.**

Rheindammstr. 17 4. Stock, 4 Zimmer u. Küche sofort beziehbar zu verm. Näheres im Laden. 1860

Sofort zu vermiethen.
Rupprechtstr. 14.
Schönegeräumige **6 Zimmer-Wohnung,** Badez. u. all. Zub. Ebendas. 4 Tr., sdl. **3 Zim.-Wohnung** mit Badez. u. Zub. **Einzusehen: Nachmittags von 2 Uhr ab.** 1398

Riedfeldstr. 22,
2., 3. u. 4. Stock, schön ausgestattete **Wohnungen,** je 4 Zim., Küche und Bad zu vermiethen. Näheres parterre. 17541

Schwetzingerstr. 11a part., 1 Zim. u. Küche, sof. z. verm. 1850

Thoräckerstr. 9, Parterrewohnung, 3 Zim., Küche nebst Zubeh. zu vm. Näh. 2. St. 1561

Tattersallstr. 24, 2 Zimmer und Küche 4. St. z. vm. 1758

Tullastraße Nr. 18.
Großer u. heller Souterrain-Raum per sofort zu vermiethen. Näheres b. Baumeister **Fuckel-Michels,** R. 7, 23. 17290

Werderplatz.
Hochelegante 3. Etage
(8 Zim., davon 5 Vorderzimmer, Aussicht auf die Bergstraße) zu vermiethen (Preis 2800 Mark). 17580
Ebendaselbst, 3. Stock, sammt. 5 Wohnzimmer Vorderandl. (Badezimmer 2c.) für 900 Mark zu verm.
Näh. **Q 7, 24,** Vorderhaus, parterre rechts.

In allernächster Nähe des Parkhotels und Friedrichsplatzes
1 sehr schöne Wohnung
von **7 Zimmern** und allem Zubehör, im 2. St., preiswerth per 1. April 1902 **zu verm.** 16913
Näh. **Tattersallstr. 30,** 2. St.

Parterrewohnung, 4 Zimmer u. Zubehör zu verm. Näh. U 4, 10 pt. 16669

Schöne **Wohnung** i. d. Nähe d. Post, 5 Zimmer u. Zubeh. per 1. April preisw. z. v. 941
Näh. bei **Schäffer, N 2, 9,** 1 Tr.

Wohnung, 3 Zim., Küche, Mansarde nebst Zubehör auf 1. April zu verm. Näheres **Eichelsheimerstr. 5,** 3. St. 1848

Schöne Wohnungen
von 3, 4, 6, 7 u. 8 Zimmern mit Zubehör per 1. April 1902 zu vermiethen. 16322
Näheres Kirchenstr. 12 (G 8, 29).

Möbl. Zimmer

B 4, 11 2. St., 1 fl. mbl. Wohn- u. Schlafz. zu v. 1870

B 4, 11 ein fein möbl. Zimm. zu verm. 1829

B 5, 5 1 od. 2 gut mbl. Zim. p. 1 Febr. zu vm. 1819

B 6, 21 hübsch möbl. Parterzimmer m. od. ohne Pens. sof. od. b. 1. Feb. z. v. 1817

C 4, 10 ein schön möblirtes Zimmer mit Pension sofort zu verm. 13011

C 4, 18 2 Tr. gut möbl. Z. zu verm. 719

D 4, 15, möbl. Zimmer zu v. Näheres parterre. 1883

D 6, 2 möbl. Zimmer zu vermiethen. 1880

D 6, 14 zwei gut möblirte Zimmer per 1. Februar zu vermiethen. 1707

D 7, 20
3 Trepp., möbl. Zimmer zu vermiethen. 1778

E 3, 13 2 fein möbl. Zimmer (Wohn- u. Schlafz.) zu vermiethen. 17000

F 3, 1 5. St., einfach möbl. Zim. sof. z. v. 1876

F 4, 21 2 Tr., sdl. mbl. Z. sofort zu verm. 1575

F 5, 1 u. 2, 4. Stock, freundl. möbl. Zimmer zu v. 1656

F 5, 15 2. Stock, gut mbl. Zimmer sof. zu v. Näheres Laden. 1655

F 5, 22 1 möbl. Zimmer, zu vermiethen. 1456
Näheres 1 Treppe hoch.

F 6, 6/7, 2. Tr. rechts, mbl. Zim. auf 1. Febr. zu v. 1548

F 8, 14a Kirchenstraße 19, 1. Treppe, ein gut mbl. Zimmer für 2 Herren sofort zu vermiethen. 1870

F 8, 14b 2. St., 1 gut mbl. Zim., z. v. 1849

G 2, 19 1 schön mbl. Zim. auf d. Str. geh. mit sep. Eing. sof. zu v. Näh. 2 Etage. 1854

G 4, 4 1 Tr., gr. gut mbl. Zim. zu verm. 1831

G 7, 1 ein gut möbl. Zim. mit Pension z. verm. Näheres parterre. 1859

J 8, 5 3 Tr., schönmöblirtes Zimmer zu v. Preis M. 17.— mit Kaffee. 1338

K 3, 16 4. St., l., ein gut mbl. Zim. zu vm. 1869

K 9, Luisenring 50 2. St., schön möbl. Zimmer zu verm. 15980

L 2, 8 1. Tr., 1 gut möbl. Zim. zu vermiethen. 1681

L 10, 8 4. St., schön möbl. Zim. mit vorzügl. Aussicht mit Pension an bess. Herrn oder Dame per 1. Febr. zu vermiethen. 17279

L 13, 20 n. Bahnh. 3 Tr. sch. mbl. Zim. m. Pens. z. verm. 1646

L 14, 6 2 fein möbl. Zim., Wohn- u. Schlafz. auf 1. Februar mit oder ohne Pension z. v. Näh. part. 1880

L 15, 3 am **Bahnhof,** groß, schön möbl. Part.-Zimmer zu vermiethen. 17990

M 2, 12 2 Tr., mbl. Zim., evt. m. Pens. zu v. 1725

N 3, 9 4. St., schön möbl. Zimmer zu verm.
Näheres 1. Stock. 1569

N 6, 6 1 ein möbl. Zimmer 2 m. Pens. z. v. 798

N 6, 7 sdl. möbl. Zim., sep. Eing., bill. z. v. 1843

O 5, 14 2 Treppen, schön möbl. Z. z. v. 1845

P 4, 8 2. Tr., gut möbl. Zim. zu verm. 1778

Q 4, 12 eleg. möbl. Zimmer per sofort zu verm. 1674

Q 5, 19 schön möbl. Zimmer mit sep. Eingang auf die Straße geh., zu Mk. 20 per sofort zu vermiethen. 15811

R 1, 16 3 Tr., ein gut mbl. Zim. m. Pens. 1. 1. 1894

R 3, 15b, 2 Tr., schön möbl. Zim. b. 1. Febr. z. v. 1795

R 6, 1 möbl. Zim. z. verm. Näh. Wirthsch. 1891

R 6, 17 1 St., rechts, möbl. Zimmer an bess. Herrn od. Frl. mit od. ohne Pens. sof. od. später zu verm. 1877

T 1, 14 gut möbl. Zimmer zu verm. 1869

T 2, 16 2. St., schön möbl. Zim. zu vm. 1764

T 2, 16 4. St., sch. mbl. Z., sep. Eing., zu verm. 1770

T 3, 19 3. St., Vdh., fein mbl. Zim. sof. zu vm. 1719

U 2, 2 4. St., gut möbl. Zim. zu vermiethen. 1760

U 5, 23 2 Tr. h., 1 g. möbl. Z. sof. od. 1. Febr. z. v. 1869

Beilstraße 13, 2. St., 1 mbl. Zimmer mit Kaffee, pr. 16 M., zu verm. 1789

Beilstr. 14, II 6, 30 2. St., möblirtes Zimmer zu vermiethen. 1065

Gontardplatz.
Meerfeldstr. 19, 4. St., schön möbl. Zim. zu verm. 1067

Kirchenstr. 26, hinter G 8, 24, möbl. Part.-Zim. z. v. 1796

Luisenring 57, 3. Stock, fein möbl. Zimmer zu verm. 1865

Parkring 21 gut mbl. Zim. per 1. Febr. an einen Herrn od. Frl. zu v. **Frau Beck.** 1898

Rosengartenstr. 34, 3 Trepp., zwei eleg. möbl. Zim. (Wohn- und Schlafz.) zu verm. 1898

Rheinhäuserstr. 14, 3. St., ein schön möbl. Zimmer mit freier Aussicht zu verm. 1677

2 hübsch möblirte Zimmer sofort zu vermiethen. 1900
Näh. **O 3, 10,** II., Strohmarkt.

Schlafstellen

C 8, 8 (Wirthsch.) sch. Schlafst. f. Mädchen z. v. 1483

E 7, 7 3. St., 2 bess. Schlafstelle z. verm. 1771

P 6, 10 2. St., bess. Schlafstelle sof. z. v. 1887

Kost und Logis

L 10, 8 3 Tr., mehrere Herren finden sehr guten **norddeutschen, bürgerlichen Mittags- u. Abendtisch.** 16678

Einige Herren können an einem guten bürgerl. **Mittags- u. Abendtisch** noch theilnehmen. 804 Näh. **B 2, 11.**

Große schöne Räume
zu vermiethen.
Der 2. Stock unseres Hauses B 6 Nr. 30/31, gegenüber dem Stadtpark, ist wegen Verlegung des darin befindlichen Offiziers-Casino per 1. April 1902 neu zu vermiethen, sei es als
Bureau, Vereinslokal od. Wohnung,
als ganzes oder getheiltes Stockwerk.
Näheres zu erfahren im Comptoir der Mannheimer Actienbrauerei, B 6, 15. 17901

Ausnahme-Preise

von Mittwoch, den 22. Januar bis Freitag, den 31. Januar

Emaillewaren.

Emaille-Löffel	Stück	5 Pfg.
Emaille-Leuchter	„	19 Pfg.
Emaille-Kehrschaufel	„	31 Pfg.
Emaille-Eimer, prima Qualität	„	75 Pfg.

Emaille-Kaffekannen

1	1½	2	2½	3½ Liter
58	68	75	85	105

Emaille-Teigschüsseln

26	42 ctm.
48	145

Emaille-Kochtöpfe

14	16	18	20	22	24	26 ctm.
39	52	63	75	88	110	125

Steingut.

Tassen, weiss	Stück	3 Pfg.
Schüsseln, rund	„	9 Pfg.
Kaffekannen, verschiedene Grössen	„	25 Pfg.
Waschschüsseln, mit Krug, elegant bemalt	„	148 Pfg.

Steingut-Platten, zum Aussuchen, Stück 25 Pfg.

1 Posten
Steinguttteller
flach und tief, reguläre Ware
Stück 3 Pfg.

Guss-Spirituskocher
Stück 25 Pfg.

1 Posten
Scheuertücher
Gelegenheitskauf
Stück 9 Pfg.

Glaswaren.

Kinderflaschen	Stück	3 Pfg
Goldrandbecher, ¼ Liter, geaicht	„	6 Pfg.
Weingläser	„	6 Pfg.
Glühcylinder, doppelt gekühlt	„	7 Pfg.
Glasschalen	„	6 Pfg.
Geschliffene Weingläser	„	15 Pfg.

Zinkwaren.

Zink-Eimer

26	28	30 ctm.
48	55	65 Pfg.

Zinktöpfe mit Deckel

30	32	34	36	40 ctm.
120	135	169	195	235

Zinkwannen, oval

35	40	45	50	55	60 ctm.
65	85	108	126	159	193

Zink-Bettflaschen

28	30 ctm.
95	115

Kohlenschaufel mit Holzgriff	9 Pfg.
Kehrschaufel	16 Pfg.

Porzellan, echt.

Dessertteller mit Maleral, durchbr. Rand	Stück	9 u. 17 Pfg.
Runde Schüsseln, alle Grössen	„	15 Pfg.
Kuchenteller, eleg. Decor.	„	27 Pfg.
Butterdosen, elegant bemalt	„	27 Pfg.

Porzellan-Schüsseln, alle Grössen, Stck. 15 Pfg.

Verkauf solange der Vorrat reicht. Zusendung der Packete erfolgt kostenfrei durch eigene Gespanne.

T 1, 1. Sigmund Kander T 1, 1.

17962

Inventur-Ausverkauf

vom 15. Januar bis 31. Januar
zu **aussergewöhnlich billigen Preisen.**
Verkauf nur gegen Baar. 17731

Ernst Dinkelspiel

D 2, 1. Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft. **D 2, 1.**

Plissé-Brennerei

Tattersallstraße 24. 17566

Gesichtshaare

entfernt vollständig unter Garantie auf electro-galvan. Wege.
speciell nur Damen 13990
Frau Rosa Ehrler, C 4, 17, 2 Treppen.
Auf Wunsch auch ausser dem Hause.

Mannheimer Adreßbuch

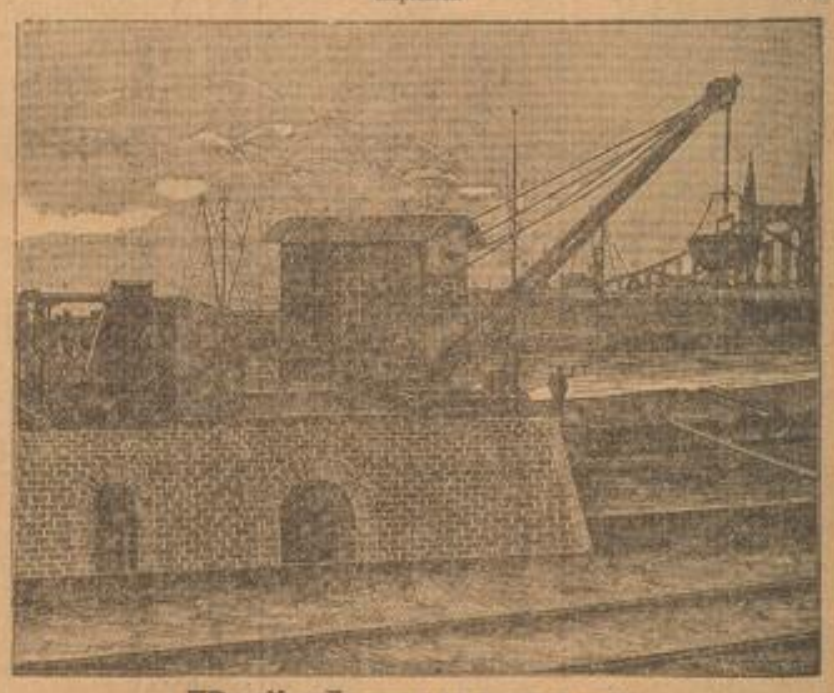
für das Jahr 1902.

Große Ausgabe preis Mk. 7.—
Kleine „ „ „ 3.—

Dr. Haas'sche Druckerei, E 6, 2.

Aktiengesellschaft für Maschinenbau

vormals **Butz & Leitz**
Telephon 883. **Mannheim-Neckarau** Telephon 883.
empfehlen 12500



Brückenwaagen
Jeder Grösse und Tragkraft für alle Zwecke des Handels und der Industrie.
Krahnen, Aufzüge und sonstige Hebzeuge
für Hand-, Dampf-, hydraul. und speziell für elektr. Betrieb.

Mieth-Verträge

Lohnzahlungsbücher für Minderjährige
empfiehlt
Dr. H. Has'schen Druckerei, E 6, 2.

MARCHIVUM